

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Herausgeber Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Bg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Bg. 50 Bg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. —
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-
straße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die besten 32 Ausgabes-
stellen und in den benachbarten Samorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Satzform; 20 Bg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bg. für lokale Anzeigen; 2 Bg. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme inwärtiger Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 152.

Wiesbaden, Dienstag, 2. April 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Übersicht.

Die Entschädigung der Annener Opfer.

Für die von der Koboriterplosion bei Annen Be-
troffenen ist durch Sammlungen die Summe von
650 000 Mark aufgebracht worden. Über die Verwen-
dung, bezw. Verteilung dieser Summe werden jetzt Klagen
erhoben. Zunächst erfolgt die Verteilung ziemlich spät,
doch sind schon früher 65 000 Mark an die am meisten
Unterstützungsbedürftigen gezahlt worden, und das war
nur zu billig. Jetzt hat die Gemeinde Annen noch
weitere 200 000 Mark zum Zwecke der Verteilung
empfangen. Hier von haben alle durch die Explosion be-
troffenen Familien einen dem Schaden prozentual ent-
sprechenden Betrag erhalten, ohne Unterschied der Ver-
mögenslage, aber nicht ohne Unterschied des Glaubens,
denn nur an die christlichen Familien sind Unter-
stützungen gezahlt worden. Der Amtmann hat zur
Rechtfertigung seines Verfahrens erklärt, die jüdischen
Familien seien nach seiner Überzeugung nicht unter-
stützungsbedürftig. Die jüdischen Einwohner Annens
behaupten, daß dies doch der Fall sei, und daß andererseits
sogar notorisch reichen Christen Geld ausgezahlt
worden sei. Sie erklären ferner, daß gerade jüdische
Kreise sich besonders stark an dem Ausbringen der
Mittel beteiligt hätten, und daß obdachlos gewordene
christliche Familien von Juden aufgenommen worden
seien und zum Teile bis jetzt unentgeltlich beherbergt
würden. Der Amtmann hat die Israeliten auf den
Beschwerdenweg verwiesen. Dieser ist denn auch, laut
dem „Dortmunder Tageblatt“, beschritten worden, und
die Angelegenheit beschäftigt nunmehr die königliche
Regierung in Arnberg. Es ist bedauerlich, daß sich
an eine Betätigung der bürgerlichen Wildtätigkeit
schließlich so unliebsame Auseinandersetzungen knüpfen.

Der Kaiser hat in Sachen der Witterer Koborit-
katastrophe amtlichen Bericht vom Oberpräsidenten über
die schweren Anschuldigungen der Presse wegen ver-
späteter Auszahlung der Unterstützungsgelder des
Kaisers eingefordert. Bekanntlich hatte der Kaiser
25 000 Mark Hilfsgelder telegraphisch gespendet, aber
keiner der Hinterbliebenen hatte bisher auch nur einen
Pfennig der Kaiserpende gesehen. Endlich nach vier
Monaten ist, wie schon gemeldet, das Geld auf großem
Umwege über die verschiedenen Instanzen in Witten ein-
getroffen. (W. 3.)

Anregung zu Ersparnissen.

Den aufmerksamen Zeitungslesern wird nicht ent-
gangen sein, daß in den letzten Jahren die Verfehlungen
von Postbeamten geradezu massenhaft geworden sind.
Allerdings sind sie auch früher schon zahlreich genug ge-
wesen. Es mag nun sein, daß diese Häufigkeit der Be-
amtenverfehlungen nicht zu vermeiden ist, daß der
Wechsel jedesmal im Interesse der Verwaltung oder des
Dienstes liegt. Nun sind aber mit den Verfehlungen
auch erhebliche Kosten für den Staat (das Reich) ver-
bunden. Den Beamten sind zunächst die Umzugskosten
zu ersetzen; nun, das ist unabänderlich. Aber wenn der
Beamte für eine längere Zeit eine Wohnung gemietet
hat und sie nicht rechtzeitig kündigen kann, so trägt der
Staat auch die Miete. Die Belastung des Postetats, die
dadurch entsteht, ist sehr bedeutend. Und gerade wenn
alle diese Verfehlungen nötig und unvermeidlich sind, so
müßten sie auch so weit im voraus angeordnet werden
können, daß die Beamten im allgemeinen in der Lage
wären, ihre Wohnungen rechtzeitig zu kündigen. Das
würde nicht bloß für den Staat eine Ersparnis bedeuten,
sondern vor allem gehört es sich für einen ordentlichen
Gehalt so.

Die Simultanschule unter geistlicher Aufsicht.

In der ziemlich trockenen zweiten Lesung des preußi-
schen Kultusetats sind die Debatten über die konfession-
ellen Schulstreitigkeiten in Nassau noch am bemerkens-
wertesten. Daß die konfessionellen Streitigkeiten hüten
und drüben nach der Verabschiedung des Schulunter-
haltungsgesetzes die nassauische Simultanschule eine
Zeitlang besonders beunruhigen würden, durfte man er-
warten. Wenn im ganzen Staate auf jedem Schul-
haufe die konfessionelle Flagge gehißt wird, können die
Interessenten in einem verhältnismäßig so kleinen Ge-
biete des Staates sich nicht leicht darüber beruhigen, daß
sie von Wohltaten dieses Gesetzes ausgeschlossen sein
sollen. Trotzdem würden die Streitigkeiten in Eppstein,
Camberg u. a. D. kaum in der bekannten Form aufge-
treten sein, wenn die nassauische Simultanschule nicht
einen Mangel aufwies, der zur Zeit ihrer Entstehung
keiner war, heute aber sehr stark ins Gewicht fällt. Die

nassauische Volksschule hat trotz ihrer simultanen Ver-
fassung geistliche Orts- und Kreisaufsicht. Am Anfang
des 19. Jahrhunderts, als die nassauischen Schulen
simultanisiert wurden (1817), lag darin nichts Ver-
fremdliches. Zu einer Zeit, als die Konfessionen in der-
selben Kirche, wenn auch nicht miteinander, so doch nachein-
ander ihre Gottesdienste abhielten, konnte auch ein Geis-
tlicher der einen Konfession die gemeinsame Schule beauf-
sichtigen. Bei der heutigen Stellung eines sehr erheb-
lichen Teiles der Geistlichkeit, insbesondere der katholi-
schen, zu diesen Dingen ist das aber nicht möglich, und
wenn die preussische Regierung für die Simultanschule
in Nassau ein größeres Interesse hätte, so würde sie
gerade hier von den Befugnissen, die das Gesetz vom
11. März 1872 ihr gibt, Gebrauch gemacht haben. Das
ist aber nicht geschehen. Der Bezirk Wiesbaden
hat nicht einen einzigen hauptamtlichen
Kreisschulinspektor. Die Schulaufsicht wird
in der Kreis- und Ortsinspektion ausnahmslos im Neben-
amte wahrgenommen und liegt fast ausschließlich in
geistlichen Händen. Hätte die Regierung die Konse-
quenzen der gemeinsamen Schule gezogen, so hätte sie
auch eine neutrale, d. h. hauptamtliche Schulaufsicht
schaffen müssen. Daß trotz dieser Unstimmigkeit zwischen
Schulverfassung und Schulaufsicht die übergroße Mehr-
heit der Bevölkerung in Nassau an der Simultanschule
festhält, ist gewiß ein Beweis dafür, daß diese Schulform
auch im Volke selbst leicht Boden gewinnt. Die Gegner
der Simultanschule behaupten bekanntlich immer, das
Volk wolle konfessionellen Unterricht.

Der Antrag, die Schulaufsicht über die Volksschule
durchzuführen, hat, wie zu erwarten war, eine Mehr-
heit im preussischen Abgeordnetenhaus nicht gefunden.
Aber Dr. v. Studt hat versichert, daß die Frage der
Schulaufsicht in seinem Ressort „einen Gegenstand
ernster Prüfung“ bildet und daß er der Frage „ganz
objektiv gegenüberstehe“. Wenn das der Fall ist, so
darf man annehmen, daß, auch wenn Herr v. Studt dem-
nächst nicht mehr Unterrichtsminister sein sollte, diese
„ernste Prüfung“ dazu führen wird, daß die nassauische
Simultanschule zu allererst diejenige Aufsicht erhält, die
sie ihrer Natur nach längst haben müßte. Dann werden
Streitigkeiten um das Schulgebet und andere kon-
fessionelle Dinge ganz von selbst aufhören.

In der Konfessionsschule ist die geistliche Aufsicht
vielleicht nur ein technischer Mangel, in der Simultan-
schule ist sie grundsätzlich verkehrt und unzulässig. Die
Simultanschule charakterisiert sich ohne weiteres als eine
gemeinsame bürgerliche Einrichtung und bedarf auch
einer entsprechenden Aufsicht. Erhält die einzige Oase
der Simultanschule in Preußen diese ihre naturgemäße
Aufsicht nicht, so besteht die Gefahr, daß sie über kurz
oder lang ebenfalls verschwindet. Hier ist also die
Stelle, wo dem abgelehnten Antrage eine unmittelbar
praktische Bedeutung gegeben werden könnte.

Bülow und Tittoni.

Minister Tittoni stattete Sonntagvormittag dem
Reichskanzler Fürsten Bülow einen längeren
Besuch ab und hatte eine freundschaftliche Unterredung
mit ihm. Obgleich keine politische Beweggründe die
Zusammenkunft der beiden Minister veranlaßt haben,
ist es natürlich, daß alle politischen Fragen, die gegen-
wärtig das internationale Leben beschäftigen, den
Gegenstand ihrer Unterhaltung bildeten. Das Ergeb-
nis der Unterredung war die Feststellung der Tatsache,
daß vollständige Übereinstimmung und volles Einver-
nehmen in den Ansichten der beiden Staatsmänner
herrschte. Mittags gab Tittoni zu Ehren des Fürsten
Bülow ein Frühstück.

Wie die „Tribuna“ aus Napallo meldet, dauerte die
Unterredung zwischen dem Fürsten Bülow und Minister
Tittoni zweieinhalb Stunden. Am Abend desselben
Tages fand im Hotel ein Festessen statt, welches Fürst
Bülow zu Ehren Tittonis veranstaltete und an dem
11 Personen teilnahmen.

Minister Tittoni machte gestern vormittag im Na-
thaus einen Besuch und reiste mittags nach Rom zurück.
Auf dem Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung der
deutsche Botschaftssekretär v. Below, der Bürger-
meister und Senator Blaferna eingefunden.

hd. Rom, 2. April. Tittoni erklärte einem Redak-
teur des Blattes „Mesto del Carlino“, daß das Einver-
nehmen zwischen Italien und Deutschland ein voll-
ständiges sei. Er sagte, er würde sich nicht weigern,
seine Erklärung vor dem Parlament abzugeben, daß er
niemals die Verpflichtung eingegangen sei, bedingungs-
los die englischen Vorschläge, betreffend die Abrüstung,
zu unterstützen. Weiter fügte der Minister hinzu,
Deutschland stehe der Abrüstungsfrage nicht feindlich
gegenüber, sei aber skeptisch in bezug auf die Ergebnisse
der Konferenz. Italien werde eine Vermittlerrolle

zwischen England und Deutschland spielen. Tittoni er-
kannte an, daß dies das erste Mal sei, daß eine Mitteilung
über eine amtliche Unterredung zwischen zwei Staats-
männern in die Presse komme.

hd. Rom, 2. April. „Giornale d'Italia“ veröffent-
licht eine lange Unterredung seines Korrespondenten
mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow. Der Reichs-
kanzler sprach in begeisterten Worten über die natürliche,
traditionelle und historische Freundschaft Italiens mit
Deutschland, die durch keinen Zwiespalt getrübt sei.
Bülow erklärte sich für einen aufrichtigen Bewunderer
Italiens. Über seine Verhandlungen mit Tittoni wollte
sich Bülow nicht äußern. Er sagte nur, er sei entzückt,
eine vollständige Ideen-Übereinstimmung mit Tittoni
festgestellt zu haben.

Ein italienischer Staatsmann, der ein ehemaliges
Mitglied der Regierung ist und zuletzt jahrelang hohe
Auslandsposten bekleidete, äußerte sich zu dem röm-
ischen Korrespondenten der „Zeit“ bezüglich der Entree
in Napallo folgendermaßen: Politisch Denkende müssen
entweder den Zusammenhang, der Haager Friedens-
konferenz mit der Begegnung in Napallo ablehnen.
Italiens Politik auf der Haager Konferenz ist durch die
Rede Tittonis im Jahre 1906 festgelegt. Theoretisch
wird Englands Antrag, die Abrüstungsfrage zu ver-
handeln, zweifellos unterstützt, aber kein Staat, ein-
schließlich Frankreich und Japan, wünscht es, daß auch
die praktischen Folgen der einer Abrüstung etwa zu-
stimmenden Beschlüsse der Haager Konferenz eintreten.
Es ist auch durchaus keine Isolierung Deutschlands auf
der Haager Konferenz zu befürchten, wie dies in
Algieras der Fall war, und Bülow hat es nicht nötig,
erst durch eine Einwirkung auf Tittoni Italien an die
Seite Deutschlands zu rufen. Die Entree in Napallo
hat nur die erfreuliche Bedeutung, zu konstatieren, daß
die Beziehungen der Dreibundmächte gute seien, daß
sich das Verhältnis zwischen Österreich und Italien ge-
bessert hat, und daß die nach der Rückkehr von Algieras
eingetretenen gewissen Trübungen der Herzlichkeit zwischen
Italien und Deutschland geschwunden sei. Um keine
übertriebene Bedeutung der Entree zu konstruieren,
verzichtete Giolitti auf die Reise nach Napallo und auf
die Begrüßung Bülows.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser hat
dem Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrat Karl G. m. v.
Festler des Geheimen Hof-Rats in der Provinz Sch-
preußen, Mitglied des Abgeordnetenhauses, den erblichen
Adelsstand verliehen und ihm zugleich die freiherrliche
Würde verliehen.

* Die Zahl der Rentenbezieher auf Grund des Un-
fall- und des Invalidenversicherungsgesetzes ist gegen-
wärtig auf über 2 Millionen angewachsen. Nach dem
letzten Geschäftsberichte des Reichsversicherungsamtes
betrug die Zahl der Personen, die im Jahre 1906 auf
Grund der Unfallversicherungsgesetze Unterhaltungen
bezogen, auf 1 082 670. Davon waren 1 035 725 Personen
Rentner, d. h. Verletzte, Witwen, Kinder oder Ver-
wandte Verstorbener, die fortlaufende Entschädigungen er-
hielten. Von Renten, die auf Grund des Invaliden-
versicherungsgesetzes gezahlt werden, stiegen anfangs 1907
überhaupt 862 277. In beiden Versicherungszweigen gab
es demgemäß anfangs 1907 bereits 1 908 000 Rentner.
In der Zwischenzeit ist die kleine an der zweiten
Million fehlende Zahl bei der bisher immer noch zu be-
obachten gewesen Steigerung der Rentenzahlen über-
haupt sicherlich nicht nur erreicht, sondern auch über-
schritten worden.

* Der Schneiderstreik. Die Folgen des Beschlusses
des Zentralvorstandes des Arbeiterverbandes für das
Schneidergewerbe machen sich bereits im Reich bemerk-
bar. Ein Telegramm aus Dresden meldet, daß am Sam-
stag etwa 1000 organisierte Schneider dort ausgesperrt
wurden. Aus Darmstadt (ist ein Telegramm mit: Ob-
wohl in der Lohnbewegung der hiesigen Schneider eine
Einigung erzielt worden war, wurde sämtlichen Gehilfen
in den dem Verband angeschlossenen Geschäften (das sind
mit wenigen Ausnahmen alle) gekündigt).

* Die Zahnpflege im Heere. Die „Nat.-lib. Kor-
schieler“ Der Vorkämpfer für eine umfassende und durch-
greifende Zahn-Hygiene, Professor Dr. J. J. in Straß-
burg, dessen Anregungen die in vielen Städten bereits
bestehenden Schul-Zahnkassen zu danken sind, weist
auch auf das zweite Erfordernis hin, auf die Zahnpflege
im Heere. Hier liegen nur Anfänge vor. Bayern
richtete die erste zahnärztliche Station am Garnison-
lazarett in München ein; jetzt besitzt es deren mehrere;
auch Sachsen hat drei solcher Stationen, in Leipzig,
Dresden und Chemnitz, und Elsaß-Lothringen besitzt seit
Jahresfrist ebenfalls eine in Straßburg. Diese Stationen
werden von zahnärztlich approbierten Sanitätsoffizieren
im Nebenamt geleitet. So lange aber nicht in jedem
Armee-Korps solche Sanitätsoffiziere im Hauptamt und

als ihre Assistenten einjährig-freiwillige Zahnärzte in diesen Stationen an jedem Lazarett arbeiten, so lange ist und bleibt die Zahnpflege in der Armee im höchsten Grade unvollkommen. Heute müssen die seit vielen Jahren von den Zahnärzten auf wissenschaftlicher Grundlage mit vollem Recht aufgestellten Forderungen durch die Behörden in die Tat umgesetzt werden. Ihre Ausführung ist für die Wehrkraft der Nation von der allergrößten Bedeutung. Vielleicht nehmen unsere Reichstagsabgeordneten Gelegenheit, beim Militär-Etat einbringlich darauf hinzuweisen.

* Ein anarchistischer Kongreß, der in einem entlegenen Stadtteile Mannheims abgehalten werden sollte, wurde polizeilich aufgelöst.

Die Agrarrevolution in Rumänien.

Laut in Bukarest eingelaufenen Nachrichten herrscht überall Ruhe. Es fanden keine Zusammenstöße mehr statt. Die Präfecten nehmen die Beschwerden der Bauern entgegen und sind bemüht, von den Gutsbesitzern und Pächtern Zugeständnisse für die Bauern zu erlangen.

Gurchbare Details werden über einen Zusammenstoß zwischen Bauern und dem Militär bei dem Orte Credetio gemeldet. Die Bauern, die den Ort unter Führung von Studenten besetzten, haben auf das Militär geschossen. Es kam dann Artillerie zur Unterstützung der Infanterie. Auf die Bauern wurde mit Geschützen geschossen. Mindestens 600 Bauern wurden getötet, 400 verwundet.

Aus Czernowitz, 30. März, wird gemeldet: Im Bezirk Blasca wüten an vier Orten furchtbare Schladten. Bauerntrupps von je 2000 kämpften verzweifelt gegen Militär, das Kanonen anwendet. Zwei Dörfer wurden bei Clejani und Dimbowia gänzlich geschlagen. Die Zahl der Toten ist unbekannt.

Wie gerüchweise verlautet, gelangte die Polizei zur Kenntnis einer Verschwörung gegen die Dynastie. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Das königliche Palais sowie alle öffentlichen Gebäude und Staatskassen werden militärisch stark bewacht. Alle eintreffenden Fremden werden streng registriert.

Aus der Moldau werden Unruhen in Putna gemeldet. Aus der Walachei werden mehrfach Plünderungen, Zusammenstöße und Brandstiftungen gemeldet. In Ranga Patulele ist bei Zusammenstößen eine Anzahl Bauern getötet und verwundet worden. Im Mittelpunkt der Revolte, in Galicea, sind sämtliche Führer des Aufstandes gefangen genommen worden. Die Gemeinden Hurezani und Pegini befinden sich im vollen Aufruhr. Militär ist dort eingetroffen. Die Bezirke Blasca, Cornesti und Romanati sind vollkommen ruhig. Zahlreiche Führer sind verhaftet. Im ganzen Lande ist Schneefall eingetreten, durch den der Eisenbahnverkehr gehemmt wird. Auch Überschwemmungen werden aus einzelnen Donaugemeinden gemeldet.

Ausland.

Italien.

Das deutsch-feindliche Blatt „Vita“ schreibt, in der Umgebung des Fürsten Bülow habe die Befehung Uffschas durch französische Truppen Genugtuung hervorgerufen, weil dadurch nunmehr Deutschland in der Lage sei, gelegentlich einen anderen Punkt maroffanischen Gebietes zu besetzen.

Der bekannte französische Chirurg Oskar Doyen ist nach Rom zur erkrankten Königin-Mutter, die sich einer Operation unterziehen soll, berufen worden.

Kardinal Luigi Maechi ist, 75 Jahre alt, an Influenza gestorben. Der Kardinal hatte seinerzeit als ältester Dekan die Wahl des Papstes Pius von der Loggia des Vatikans herab verkündet und ihn dann gekrönt.

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Ein fester Ostertermin. Der bekannte Astronom und Direktor der Berliner Sternwarte Professor Wilh. Förster veröffentlicht im „Reichsanzeiger“ eine Erklärung über den augenblicklichen Stand der Bemühungen zur Einführung eines festen Ostertermins. Er stellt fest, daß das Hindernis nicht in der Abgrenzung der römisch-katholischen Kirche zu suchen sei, vielmehr habe schon Leo XIII. erklärt, daß einer Reform der Osterregel keinerlei kirchliche Bedenken entgegenstehen, im Besonderen auch dann nicht, wenn die griechisch-katholische Kirche eine Reform dieses Kalenders vornehmen sollte. Auch bei allen übrigen kirchlichen Gemeinden sei allgemeine Zustimmung zu erwarten. Prof. Förster meint, der Zeitpunkt der weiteren Bemühungen läge zurzeit besonders in Petersburg, und es würde nur einer prinzipiellen Stellungnahme und der Zustimmung Russlands bedürfen, um für eine einheitliche Kalenderreform alle Kulturländer zu gewinnen. In den Gebieten des Gregorianischen Kalenders aber könnte man sofort beginnen, im bürgerlichen Leben z. B. betreffs des Schuljahres die bisher an das übermäßig veränderliche Osterdatum angehängten Einrichtungen in solcher Weise im Datum zu fixieren, daß sie sich mit der sicher kommenden neuen Osterregel vertragen und schon von jetzt ab deren Kommen wirksamst befördern.

* Schülersebstmorde. Zu den beklagenswertheiten Erscheinungen des sozialen Lebens gehören die Schülersebstmorde. Nentlich hat Eulenburg im „Verein für Schulgesundheitspflege“ über dies Thema gesprochen, und zwar legte er seinen Betrachtungen das Material zugrunde, das im Kultusministerium über diese Selbstmorde gesammelt wird. Allerdings berücksichtigen die Akten nur 284 Fälle, in denen es sich um

Russland.

In der Reichsduma stand die Agrarfrage zur Beratung. Nachdem mehrere Redner der verschiedenen Parteien sich geäußert hatten, schilderte Korowass (Arbeiterpartei) die beklagenswerte Lage, in der der russische Bauer, insbesondere im Vergleiche zu den Bauern in Deutschland, Frankreich und Dänemark lebt. Der frühere Minister Kutler (Radikal) sprach sich zugunsten der obligatorischen Zwangsenteignung des Grundbesitzes mit einer billigen Entschädigung aus und widerlegte die Utopien der äußersten Linken, die unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen unausführbar seien. Dmowsky (Pole) besteht auf der vollständigen Neugestaltung des politischen Regimes vor der Agrarreform, die insbesondere in Polen nur durch einen nationalen Landtag eingeführt werden könnte. In der Rednerliste zu diesem Gegenstande sind noch zahlreiche Redner verzeichnet. Ministerpräsident Stolypin und Fürst Waffilischkow wohnten der Beratung bei. Im Laufe der Beratung erklärte Fürst Waffilischkow, die Regierung sei überzeugt, daß das Elend des Volkes aufhören werde, nachdem die Landwirtschaft an die Spitze aller wirtschaftlichen Fragen im Staate gestellt sein werde. Das Prinzip des unverletzlichen Grundeigentums werde von der Regierung gewahrt werden, weil das Grundeigentum die einzige Grundlage fruchtbarer Arbeit für den Ackerbauer bilde.

Heute wird in der Duma die Budgetberatung beginnen. Wie verlautet, wird der Finanzminister Kozlow vor Beginn der Debatten eine Rede halten, welche speziell für das Ausland berechnet ist. Er wird darin betonen, daß die Finanzen Russlands trotz aller überstandenen Erschütterungen in einer normalen Lage seien, trotzdem aber eine auswärtige Anleihe notwendig sei. Was das Budget betrifft, so herrscht in Duma-Kreisen die Ansicht vor, nur das Defizit fortzuschaffen. Hinsichtlich der auswärtigen Anleihe bestehen zwei Strömungen. Die Linke will nichts von Vergrößerung der Staatsschulden wissen, die Rechte und das Zentrum, sowie die Gemäßigten sind mit der Anleihe einverstanden, soweit sie zur Deckung des Defizits notwendig ist. Demnach befindet sich die Anleihefrage in direkter Abhängigkeit von dem eventuellen Defizit. Es heißt, daß der „Radikal“ Kutler die Rede Kozlow's beantworten und das Budget einer sachlichen Kritik unterziehen wird.

In Moskau haben die Studenten wegen Auflösung einer politischen Versammlung in der Universität auf Befehl des Stadthauptmanns die Forderung aufgestellt, daß politische Studentenversammlungen in der Universität nicht aufgelöst werden dürfen. Voraussichtlich wird die Universität bis zum Herbst geschlossen. — In der Universität Kiew haben Studentenversammlungen revolutionären Charakters stattgefunden, bei denen die Professoren bedroht wurden. Die Schließung der Universität ist wahrscheinlich. — Die medizinischen Professoren in Petersburg klagen über Unbildung und Unehrlichkeit vieler Assistenten. Für das Nichtbestehen des Examen haben Examinatoren Todesurteile zugestimmt erhalten.

Gestern fand in Anwesenheit der Duma-Mitglieder Kiewer und Jorbanen und unter Beteiligung einer großen Menschenmenge, darunter vieler Studenten, die Beisetzung des ermordeten Dr. Jollos statt. An der Bahre wurden zahlreiche Kränze von Komitees der Radikalenpartei, der Presse, gelehrten und anderen Körperschaften niedergelegt. Nach einem vom Rabbiner gesprochenen Gebet bewegte sich der Trauerzug nach dem Kirchhof von Dorogowilowo. Am Grabe sprachen dreißig Redner.

Es ist der Geheimpolizei in Petersburg gelungen, einen gewissen Lebedew zu arretieren, der kurz vor der Ermordung des Dr. Jollos einige Male bei letzterem war und ihm mitteilte, daß seine Ermordung beabsichtigt sei. Für diese Mitteilung wollte er von Jollos Geld erpressen. Lebedew erzählte der Polizei, daß ihn zur Ausführung des Mordes der Anwalt Alexandrow überredet habe, der Sekretär der Basmanowischen Abteilung

des Verbandes der russischen Leute. Alexandrow wurde verhaftet. Man fand in seinem Schreibtisch die Adresse von Jollos, obwohl dieser ihm absolut nicht bekannt war. Hierüber befragt, konnte Alexandrow nichts antworten, er versuchte aber, sein Alibi zu beweisen, indem er behauptete, er habe den Unglücksfall außerhalb Moskaus zugebracht. Die Untersuchung gegen ihn dauert fort. Es wurde festgestellt, daß Jollos aus dem Hinterhalt erschossen wurde.

Der Vorsitzende der Monarchistenpartei in Moskau erhielt entschieden Einspruch gegen die Behauptung, seine Partei sei an dem Mord des Dr. Jollos beteiligt. Gegen Alexandrow wurde auf Grund der Voruntersuchung durch den Untersuchungsrichter formell Anklage erhoben. Alexandrow und Lebedew waren, wie die Geheimpolizei festgestellt hat, Agitatoren für die sozialrevolutionäre Partei und standen also mit der Rechten in feiner Verbindung. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

In der Angelegenheit der Ermordung des Barons Buderger sind 17 Personen verhaftet worden. „Njetich“ meldet, daß für den Amur zehn bis zwölf Kanonenboote bestellt seien.

Wie die „Nowoje Wremja“ meldet, hat das sozialrevolutionäre Komitee in Riga 30 000 Proklamationen verteilen lassen, in denen zur Ermordung aller Gutsbesitzer und Plünderung ihrer Besitztümer aufgefordert wird.

Frankreich.

An Bord des Panzerschiffes „Balm“ weigerte sich der Leutnant Maurin vor versammelter Mannschaft, einen Befehl auszuführen, der ihm vom Schiffskommandanten erteilt worden war. Diese Gehorhamsverweigerung wurde in Gegenwart von zwei anderen Offizieren festgestellt und als telegraphischer Bericht dem Kriegsminister gesandt. Dieser verhängte sofort eine dreißigtägige Arreststrafe über den Schuldigen. — Der Insubordinationsvorfall an Bord des Linien-schiffes „Balm“ beschränkt sich auf folgende Tatsache: Der Schiffskapitän Maurin, der an einer Sitzung der Kommission zur Prüfung der Beförderungsvorschläge von Marineoffizieren teilnahm, verließ das Beratungszimmer infolge einer Meinungsverschiedenheit mit dem Kommandanten. Der Marinepräsident verhängte eine Strafe von 30 Tagen strengen Arrest über ihn. Leutnant Maurin, der übrigens bis jetzt seinen Dienst versah, wird seine Strafe verbüßen und dann auf einem anderen Schiffe Verwendung finden.

Auf dem gestrigen Nationalkongreß der „Französischen sozialistischen Partei“ wurde ein Antrag angenommen, welcher die direkte Aktion und den Generalausstand als gefährlich verurteilt, ferner ein Antrag, welcher sich für gleichzeitige und allmähliche Abminderung der Militärkosten ausdrückt, aber entschieden eine antipatriotische Gesinnung zur Schau stellt, die das Recht zur Verteidigung gegen einen äußeren Angriff untergrabe.

Die Schließung einer großen Seidenfabrik in Lille hat 1000 Arbeiter brotlos gemacht. Der Gemeinderat hielt eine außerordentliche Versammlung ab und beschloß, den notleidenden Arbeitern eine Unterstützung von 15 000 Frank zu gewähren.

England.

Wie man mitteilt, ist der englische Ab-rüstungsvorschlag für die Haager Konferenz den Mächten bisher nicht bekannt. Der Vorschlag muß zuerst Rußland als der Präsidialmacht vorgelegt werden, die ihn dann den anderen Mächten als Zusatzantrag unterbreiten wird. Obwohl die Mehrzahl der Mächte dem Vorschlage nicht abgeneigt ist, wird dies doch die Zulassung des Antrages nicht berühren, da man eine mögliche Sprengung der Konferenz vermeiden will.

Spanien.

In der Kaserne des Regiments Numancia in Barcelona fand gestern vormittag aus Anlaß des 200-jährigen Bestehens des Regiments eine Feier statt, der ein Vertreter des Königs Alfons,

Schüler höherer Lehranstalten handelt. Die niederen Schulen sind aber viel stärker an der Gesamtzahl der Selbstmorde beteiligt als die höheren. In den Jahren 1880 bis 1903 betrug die Zahl der Schülersebstmorde in Preußen 1152, davon entfielen 812 Fälle auf die niederen Schulen und 340 auf die höheren. Das männliche Geschlecht war unter den jugendlichen Selbstmördern viermal so oft vertreten wie das weibliche, auch scheint die Neigung zum Selbstmord mit dem Alter zuzunehmen. Das Verhältnis der Schüler über 15 Jahre und der unter 15 war nämlich 4:1. Wenn man von Schülersebstmorden spricht, so soll damit nicht gesagt sein, daß immer die Schule die Kinder veranlaßt, Hand an sich zu legen. Weit häufiger ist das Haus dafür verantwortlich zu machen. Mangel an Verständnis seitens der Eltern trägt oft genug die Schuld an den Selbstmorden. In mehr als einem Drittel der Fälle waren Furcht vor Strafe, vor dem Examen, Scham über Nichtbestehen die Beweggründe zum Selbstmord. In 10 v. H. der Fälle waren Geisteskränkung, nervöse Überreizung der Grund, bei vielen waren erbliche Belastung und Alkoholis-mus der Eltern nachweisbar. Die Verantwortlichkeit der Eltern muß in den Fällen als mittelbare Veranlassung des Selbstmordes eines Kindes angesehen werden, wo ein Mißverhältnis zwischen der Begabung eines Schülers und den Anforderungen der Schule besteht. Der Ehrgeiz der Eltern zwingt das Kind zu einer Überanstrengung. Oft bestehen auch Fehler im Charakter des Kindes, die ihm ein ruhiges Arbeiten unmöglich machen und nicht durch autoritative Maßnahmen zu beseitigen sind. Es handelt sich in diesen Fällen um jene unglücklichen Kinder, von denen es heißt, daß sie könnten, wenn sie nur wollten. Daß es Menschen gibt, die eben nicht wollen können, wird übersehen. Dem Menschen sind wie für seine intellektuelle Auffassungsfähigkeit so auch in seinem Willensleben Grenzen gesteckt. Gerade willensschwache Personen sind den Einflüssen der Umgebung und der Lektüre besonders zugänglich, deshalb kann bei

ihnen eine krankhafte Neigung leicht verschlimmert werden. Daß die ungünstigen Einflüsse immer in den großstädtischen Verhältnissen begründet wären, kann nicht behauptet werden; auch in den kleinsten Städten begegnet man ihnen häufig genug. In einer nicht unbeträchtlichen Zahl der Fälle sind es die Zustände im Elternhause, Trunksucht, Streit zwischen den Ehegatten, eheliche Untreue, die die Kinder in den Tod treiben. Es ist eine sehr betrübende Erkenntnis, daß viele der jugendlichen Selbstmörder durch rechtzeitige Erkennung der Sachlage und sowohl durch ärztliche als auch durch pädagogische Maßnahmen hätten gerettet werden können.

2. Aus der Geschichte eines Edelmetalls. Das Platin ist jetzt von allen Metallen, die sich überhaupt in nennenswertem Grade im menschlichen Gebrauch befinden, weitans das kostbarste. Sein Preis ist jetzt fast auf das Doppelte von dem des Goldes gestiegen, und es hat den Anschein, als ob das Platin noch immer teurer werden soll. Diese Tatsache hängt selbstverständlich, da der Preis jedes Gegenstandes durch das Verhältnis von Angebot und Nachfrage geregelt wird, nur zu einem Teil mit der Seltenheit des Platins zusammen, zum anderen mit dem immer wachsenden Bedarf, der namentlich von Seiten der chemischen und elektrischen Industrie beansprucht wird. Während diese Industrien in ihrer mächtigen Entwicklung immer mehr Platin brauchen, erfährt die Gewinnung dieses Edelmetalls weder eine Steigerung noch eine Verbesserung. Das Platin hat eine interessante Geschichte. Die noch heute ertragreichsten Lager im Uralsgebirge wurden im Jahr 1822 entdeckt. Sehr bald wurde der Abbau in Angriff genommen, und in den Händen der russischen Regierung häufte sich eine große Menge Platin an, mit der sie nichts anzufangen wußte. Im Jahr 1827 hatte der damalige russische Finanzminister Krassin den Einfall, aus dem Platin Münzen zu prägen. Von der Ausführung dieses Plans schrieb er aber vorsichtiger Weise an Alexander v. Gumboldt, um ihn um seine Meinung zu fragen. Gumboldt

der aus Berlin entsandte Flügeladjutant des deutschen Kaisers Major Freiherr v. Senden, der Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Madrid Hauptmann Bronsart v. Schellendorf und der zu dieser Botschaft kommandierte Oberleutnant v. Radowig beinahten. Nachdem eine Messe zelebriert worden war, hielt der Oberst des Regiments eine Ansprache an die Mannschaften, in der er daran erinnerte, daß der König dem Regimente eine besondere Ehre habe erweisen wollen, indem er den deutschen Kaiser zum Ehrenoberst des Regiments ernannte. Alsdann wurde die Verteilung der vom Kaiser Wilhelm an Unteroffiziere und eine Anzahl Mannschaften verliehenen Medaillen vorgenommen. Darauf fand im Ehrensaal des Regiments in Gegenwart des Generalkapitäns von Katalonien, des deutschen Konsuls, sowie zahlreicher Vertreter der anderen Truppenteile der Garnison die feierliche Übergabe eines in Öl gemalten Bildnisses Kaiser Wilhelms statt. Flügeladjutant Freiherr v. Senden verlas ein Handschreiben des Kaisers, in welchem dieser dem Regiment seinen Gruß entbietet und ihm sein Bildnis zum Geschenk macht. Der Generalkapitän von Katalonien betonte in seiner Erwiderung, daß die Anwesenheit eines Vertreters Kaiser Wilhelms den Glanz des Regimentsfestes noch erhöht habe, und ersuchte Freiherrn v. Senden, dem Kaiser zur Kenntnis zu bringen, daß die Garnison von Barcelona durch die hohe Auszeichnung, die ihr von Kaiser Wilhelm zuteil geworden, tief gerührt sei. Redner betonte, es sei als eine Ehre zu betrachten, daß der oberste Kriegsherr der deutschen Armee Ehrenoberst des Regiments Rumancia sei, und schloß mit Wünschen für ferneres Wohlergehen Kaiser Wilhelms und Deutschlands. Major Freiherr v. Senden überreichte darauf dem Obersten und den anderen Offizieren des Regiments die ihnen von Kaiser Wilhelm verliehenen Ordensauszeichnungen. An die Feierlichkeit schloß sich ein Festmahl folgte.

Schweiz.

„Die grüne Fee“ im Kanton Waadt hat eine neue Schlappe erlitten. Bekanntlich hatten die Abstinenz-Fabrikanten an den Bundesrat appelliert, damit ein Referendum zustande käme, das die Waadtsche Gesetzgebung als unverträglich mit dem Bundesrats-Statut hinstellen sollte. Der Bundesrat hat den Antrag abgewiesen, wodurch die Abstinenz-Gesetzgebung in Waadt zur Praxis wird. Das dürfte nur der erste Schritt im Schweizerbunde sein, sicherlich werden auch andere Kantons, wie auch Frankreich und Belgien dem Bärgeengel zu Leibe gehen.

Serbien.

Der bulgarische Bandenführer Milan Cirkow richtete kürzlich einen Drohbrief nach dem von Serben bewohnten Dorfe Rudnik im Sandtschaf Belles, in dem er sagte, er werde das Dorf einschern, wenn die Einwohner sich nicht baldigst als Bulgaren bekennen. Die Drohung wurde nach einer an amtlicher serbischer Stelle eingegangenen Meldung am 29. März ausgeführt. Cirkow überfiel das Dorf mit einer Bande. Bei dem Angriff wurden 7 Serben getötet, 5 verwundet und 30 Häuser eingeschmiedet. Ein Angriff auf das Dorf Topoltschane durch eine bulgarische Bande wurde von den serbischen Einwohnern abge schlagen.

Türkei.

Der Bombentwurf in Konstantinopel scheint ein privater Racheakt gegen einen reichen katholischen Armenier gewesen zu sein, welcher seit längerer Zeit der geheimen Polizei Spitzeldienste für den Wildiz leistete. Dieser Armenier, sowie ein Polizeiamt und acht andere Personen wurden verwundet, getötet wurde niemand. Die Fensterheben der umliegenden Häuser wurden zertrümmert, sonst wurde aber kein Schaden angerichtet. Der Täter ist noch nicht ermittelt; die meisten Vermutungen wurden bereits wieder freigegeben. Die Vermutung, daß es sich um ein Attentat des armenischen oder bulgarischen Komitees handelt, ist allem Anscheine nach unbegründet.

verwarf den Plan, erklärte sich aber damit einverstanden, daß die russische Regierung ihren Platinvorrat dazu benutzen könnte, um Denkmünzen und Ehrenmedaillen, die bisher aus Gold und Silber hergestellt worden waren, daraus zu prägen. Er fuhr fort: „Vielleicht wird Czar Ewangelien vorschlagen, daß die Ordenskreuze, die von Seiner Majestät so oft an heimische und ausländische Gelehrte und Künstler vergeben werden, in Zukunft aus Platin gemacht werden. Dieser Gebrauch des edlen und durchaus eingeborenen Metalls würde leicht den gegenwärtigen Platinvorrat ausbrauchen, ohne daß irgend welche Verwirrung oder Verluste in der Währung entstehen. Der Finanzminister folgte dem Rat Humboldts aber nicht, sondern blieb bei seinem Vorhat, und die russische Regierung hat tatsächlich in der Zeit von 1828 bis 1845 für 4 251 843 Rubel Platinmünzen ausgegeben. Im letztgenannten Jahr wurde die Prägung dann eingestellt, weil sich ein ungeheurer Unterschied zwischen dem eigentlichen Wert der Münzen und ihrem Nennwert herausgestellt hatte.

Theater und Literatur.

Der Prinzregent hat dem Generalintendanten Fehren. v. Speidel und dem Generalmusikdirektor Motz die Genehmigung zur Einreichung der Klage gegen den „Bayerischen Kurier“ erteilt. Dieser Klage wird sich Regisseur Albert Heine anschließen. Hierzu schreibt die „Allgem. Ztg.“: Herr Justizrat Heßling hat bereits von Herrn Generalmusikdirektor Motz den Auftrag erhalten, gegen Chefredakteur Stebert des genannten Blattes sowie gegen den Theateragenten Schels, der als der Verfasser der Artikel gilt, Privatklage zu erheben.

In der „Königsb. Hart. Ztg.“ wird ein Denkmal für E. Th. A. Hoffmann angeregt. Der Dichterkomponist wurde am 24. Januar 1776 in Königsberg geboren; er hat die wichtigste Zeit, seine Entwicklungsjahre, in Königsberg verbracht, wo er sich bis zu seinem 22. Lebensjahre aufhielt. Sein Geburtshaus ist nicht

Marokko.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tanger: Nach dem letzten Brief aus Marakesch, der vom 23. März datiert ist, scheint die Lage dort einseitig zu sein, da die Eingeborenen wieder Unruhe zeigen. Der englische Vizekonsul hat den Vorschlag gemacht, alle Christen sollen ein Kollektivschreiben an den Maghzen richten, um dort um Schutz und Wiederherstellung der Ordnung nachzusuchen.

Die französische Flagge ist in Udschda nur auf Gebäuden, die von französischen Truppen besetzt sind, und auf den Zigaretten gehißt. — Am Samstag trafen die Kaiden aus der Umgegend von Udschda aus eigenem Antriebe in Udschda ein, um die Militärbehörden ihrer Ergebenheit zu versichern und ihre Dienste anzubieten.

Aus Udschda, 1. April, wird gemeldet: Ein Telegraphen-Bureau und ein fliegendes Spital sind hier errichtet worden. Die Artillerie und ein Bataillon Spahis sind nach Marakia zurückgekehrt. Ein französischer Konsul, der für Udschda ernannt ist, wird morgen hier erwartet. In Udschda sind zurzeit 1800 Algerier anwesend, die unter französischem Schutze stehen. Die Reinigungsarbeiten in der Stadt haben gestern begonnen.

General Spauter hat eine Truppenschau über die französischen Besatzungstruppen abgehalten. Die marokkanischen Truppen erwiesen den französischen Truppen militärische Ehren.

Der Sekretär des Kriegsministers El Torres, welcher an Bord des „Zaland“ nach Mazagan abgegangen ist, hat die Befugnis erhalten, den Gouverneur der Stadt im Namen des Sultans aufzufordern, allen Europäern, welche die Stadt verlassen wollen, militärische Begleitung zur Verfügung zu stellen und den in der Stadt verbleibenden Europäern Schutz angedeihen zu lassen.

In dem Augenblicke, da die französisch-algerischen Truppen die marokkanische Grenze überschritten und Udschda besetzt haben, hat das eigenartige System, durch das die Franzosen in Alger den Grenzschutz organisiert haben, ein besonders Interesse. Handelt es sich doch um eine Strecke von 1100 Kilometern, die gegen Marokko militärisch gesichert werden muß, und zwar um ein Gebiet, das oft von räuberischen Berberhorden heimgesucht worden ist. Bald aus den von einer Grenzregulierung noch unbetroffenen Wüstenteilen, bald aus den marokkanischen Grenzgebirgen brachen die flinken Nomaden früher häufig unversehens in Alger ein, verübten Plünderungen, schleppten Reisende in Gefangenschaft, und verschwanden wie ein Sturmwind wieder über die Grenze, meistens ohne daß die spät alarmierten Grenztruppen es vermocht hätten, die eifigen Räuber zu stellen. Die Franzosen hatten damals versucht, die Grenze durch eine enge Kette kleiner unbeweglicher Posten zu sichern. Die trefflich berittenen Berber schleppten mit Leichtigkeit durch die Maschen des schwerfälligen Truppennetzes und die Soldaten hatten meistens das Nachsehen. Nach und nach begannen aber die französischen Offiziere, sich der gegnerischen Taktik anzupassen und rüsteten sich, den Feind mit seinen eigenen Waffen zu schlagen. Die Stärke der Berberhorden liegt in ihrer Beweglichkeit; nicht anders konnte sie gedrohen werden als dadurch, daß man die Beweglichkeit der Truppen ebenfalls steigerte. So verschwanden denn all die kleinen Posten mit den verkümmerten kleinen Besatzungen; den Grenzschutz stützte man fortan auf wenige, aber größere Festungen, die durchschnittlich 100 bis 200 Kilometer von einander entfernt liegen. Sie bilden den Stützpunkt der Truppen. Die Besatzungen aber wurden auf höchste Schnelligkeit trainiert, Gepäc und Ausrüstung vereinfacht und erleichtert und alles daran gesetzt, einen zähen, ausdauernden, möglichst beweglichen Truppenstamm zu erziehen, der imstande sein sollte, eine regelrechte Verfolgung auch mit Aussicht auf Erfolg unternehmen zu können. Die eigentlichen Festungstruppen wurden von diesen Expeditionstruppen streng geschieden; die letzteren rekrutieren sich vornehmlich aus Eingeborenen. Dem Araber stellt man den Araber gegenüber, und man ist nun klug genug geworden, dessen Beweglichkeit nicht durch ein Aufdrängen

ermittelt; die längste Zeit in Königsberg hat er bei seinem Oheim Dörffer in einem Hause verlebt, an dessen Stelle jetzt das Haus Poststraße 13 steht.

Für die Gründung eines Thüringer Landschaftstheaters bei Eisenach wird von einflussreichen Persönlichkeiten aus Weimar und Eisenach gegenwärtig eifrig gearbeitet.

Des Robinson-Dichters Desoe Haus soll demoliert werden: das bekannte Manor House von Tooting Junction, das von einem originellen altmodischen Garten umgeben ist. Briten besuchen es wenig, aber wohl Deutsche und Amerikaner, die den Ort passieren auf dem Wege nach Merion zu den Nelson-Reliquien.

Sullivan's Operette „Der Mikado“ wurde auf Wunsch der englischen Regierung vom Sullivan-Bykins im Savoytheater ausgeschrieben, um die Japaner nicht zu verlegen.

Eine neue Bauernkomödie von Dr. Karl Schönherr, dem Verfasser des „Sonnenwendtag“, wurde von Direktor Schlenker für das Wiener Burgtheater angenommen.

Bildende Kunst und Musik.

Wie das „B. Z.“ meldet, soll der Kammermusik Franz Ondricek zum Direktor des Prager Konservatoriums ernannt werden.

Pietro Mascagnis deutsche Tournee beginnt am 8. April. Mascagni wird ein Konzert der Hofkapelle von Weimar dirigieren und in Dresden und Leipzig Orchesterkonzerte veranstalten. In Berlin findet ein einziges Konzert mit dem Philharmonischen Orchester am 20. April in der Philharmonie statt.

Wissenschaft und Technik.

Der in Indien weilende Geheimrat Netzer wird, da der Kultusminister seinen Urlaub verlängert hat, nach der „Bresl. Ztg.“ erst im Oktober heimkehren und seine in Batavia errichtete wissenschaftliche Station für

europäischer Formen zu schmälern. Man beschränkte sich darauf, ihre natürlichen kriegerischen Anlagen zu entwickeln, und damit war auch die Schwierigkeit beseitigt, eingeborene Ersatzmannschaften zu gewinnen. Die Araber, in ihrer Eigenart nicht angefaßt, drängten sich nun in großer Zahl zum französischen Grenzdienst. Natürlich bestanden diese Formationen fast ausschließlich aus berittenen Truppen; aus Spahis, aus einem besonderen Kundschafterkorps, die Maschzen genannt werden, und aus den Saharakompagnien, die ebenfalls beritten sind, teils auf Pferden, zumeist aber auf Kamelen. Diese nach arabischer Art ausgerüsteten Reitertruppen entwickelten eine Beweglichkeit, die ihresgleichen sucht. Beim ersten Alarmzeichen stürzten sie auf; Nahrungsmittel auf mehrere Tage werden mitgenommen. Dabei werden bisweilen Schnelligkeitsrekorde geleistet, die jeden Sachmann verblüffen. Die Saharamannschaften und die Spahis bewältigten vor kurzem in Verfolgung einer Räuberbande eine Strecke von nicht weniger als 250 Kilometer in 48 Stunden. Daneben hat man Fußtruppen organisiert, die vornehmlich zum Kampf im Gebirge ausersessen sind; es sind auserlesene Leute aus den Algerischen, aus denen diese Truppe sich rekrutiert. Gurnus, Gewehr, zwei Patronentaschen, ein Trinkgefäß, das ist ihre ganze Ausrüstung. Diese Leute sind ausdauernde Marschierer, fünf oder sechs Tage können sie ohne Neuverproviantierung auskommen, und ohne besondere Schwierigkeiten bewältigen sie täglich ein durchschnittliches Marschpensum von 50 Kilometer.

Vereinigte Staaten.

Präsident Roosevelt richtete an den Vorsitzenden der Fabrikantenvereinigung von Illinois ein Schreiben, in welchem er mitteilt, er würde die Einladung, in Springfield (Illinois) eine Rede über die Lage im Eisenbahnwesen zu halten, nicht annehmen können, da er nichts Neues über diese Sache zu sagen habe. Dem Briefe sind Abdrücke verschiedener Reden des Präsidenten sowie seiner Botschaften an den letzten Kongress beigegeben. Bezüglich der letzteren bemerkt Roosevelt: Ich bin fester als je überzeugt, daß meine sorgfältig erwogenen Anschauungen richtig sind, und daß die in meinen Botschaften dem Kongress empfohlene Politik durchgeführt werden muß. Ich denke, daß das, was sich seit Aufassung meiner Botschaften ereignete, in schlagender Weise beleuchtet, wie sehr sich das darin dargelegte Verfahren empfiehlt.

Von maßgebender Seite verlautet, Präsident Roosevelt werde den Kongress in der nächsten Tagung wiederum um die Ermächtigung ersuchen, die Frage der Überkapitalisierung der Eisenbahnen in Behandlung zu nehmen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 2. April.

Bismarck-Feier.

Die hiesige Ortsgruppe des „Deutschen Bismarckvereins“ legte am 1. April, vormittags 11 Uhr, durch den Gesamtvorstand an dem Standbild des Fürsten Bismarck in feierlicher Weise einen Lorbeerkranz mit Schleife in den deutschen Farben mit Widmung nieder. Daran schloß sich um 2 Uhr in der „Wartburg“ ein Festessen, welches sehr zahlreich besucht war und bei dem der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Oberstleutnant Auer von Herrenkirch, die Festrede hielt. Er führte darin aus, wie wohl jedem patriotischen Deutschen an Bismarcks Geburtstag unwillkürlich das Herz höher schlägt, wenn er im Geist vor sich aufgerichtet sieht die Redengestalt des Fürsten und an sich vorüberziehen läßt das Staatsgebilde von Deutschland, wie es am 1. April 1815, bei der Geburt unseres Nationalhelden, eigentlich nur ein geographischer Begriff war, und wie Bismarck aus diesem Wirrwarr von ohnmächtigen Ländern und Völkern ein mächtiges Weltreich geschaffen hat, dessen Stimme jetzt in allen Teilen der Erde ausschlaggebend gehört wird. Ja zusammengefaßt hat der

Syphilisforschung an Affen bei seiner Rückkehr nach Breslau verlegen, da die Forschungen dann dort zum Abschluß gebracht werden können.

Der bekannte Operateur Obermedizinalrat v. Dürckhardt in Stuttgart ist an den Folgen einer Darmoperation und an Lungenentzündung gestorben.

Gleich nach dem Tode Bergmanns waren Nachfolgernamen genannt worden, die für das verwaiste Amt in Frage kämen. Wie die „Freif. Ztg.“ erfährt, sind das rein willkürliche Mitteilungen. Die Berliner Medizinische Fakultät, die dem Ministerium zunächst die Vorschläge zu machen hat, ist bisher noch nicht zusammengetreten, und ihre nächste Sitzung steht erst am 18. Mai bevor. Vielleicht wird man mit einem „Interregnum“ während des Sommerhalbjahres rechnen müssen.

Der Großherzog von Hessen hat der „Darmst. Ztg.“ zufolge den Geh. Medizinalrat Professor Dr. Voßroem in Gießen von dem Amte eines Rektors der Landesuniversität vom 1. April ab auf sein Nachsehen entlassen.

Die Ausgrabungen auf den Trümmerstätten von Parthago, die von dem Vater Delattre mit Eisen betrieben werden, haben mehrere neue wichtige Funde gezeitigt, die in nächster Zeit im Louvre ausgestellt werden sollen. Es handelt sich um mehrere sehr interessante Sarkophage, die in den Trümmern einer christlichen Basilika gefunden worden sind, und um die Grabsteine der beiden heiligen Frauen Perpetua und Felicitas, auf denen auch die Namen anderer christlicher Märtyrer erwähnt sind.

Frau Georg Speier-Frankfurt a. M. stiftet drei Millionen Mark für wissenschaftliche Zwecke. Schon der verstorbene Gemahl hatte vor zwei Jahren zwei Millionen Mark für gleiche Zwecke geschenkt.

In Canatello bei Groggent wurden prähist. rische Wohnstätten ausgegraben. Man fand Gefäße, Bruchstücke von Erzwerkzeugen und menschliche Skelette.

gewaltige Meister das Reich zu seinen Lebzeiten und an dem deutschen Volke ist jetzt die Reihe, das Geschaffene durch Einigkeit und Patriotismus nicht nur zu erhalten, sondern auf eine immer höhere Machstufe zu bringen. Weg daher mit allen kleinlichen Eifersüchteleien und allem Parteilader in nationalen Dingen, damit nicht wieder schwarz-rot die Oberhand gewinnt, sondern überall das glänzende Weiß diese Farben trennt, und wir so unter unserer weithin strahlenden Nationalfahne „schwarz-weiß-rot“ mit dem Wahlspruch: „Deutschland, Deutschland über alles“, unbeteiligt vorwärts schreiten. Wenn eine derartige Triebfeder in dem Herzen jedes echten Deutschen besteht und alle diese Patrioten sich im Reichstag fest zusammenschließen, um eine große, nationale Partei zu gründen, dann wird Deutschlands heutige Größe nicht nur bestehen bleiben, sondern unser geliebtes Vaterland wird auch dereinst unbefristet auf dem Meere herrschen, wie es heute zu Lande unbedingt der Fall ist. Hierfür wollen wir die Gläser erheben, so schloß der Redner, um gleichzeitig den Inhalt derselben dem Andenken unseres Nationalhelden, Fürsten Bismarck, zu weihen.

Die Ortsgruppe Wiesbaden-Viebrich des „Alldeutschen Verbandes“ ließ gestern anlässlich des 92. Geburtstages Seiner Durchlaucht, weiland des Fürsten Otto v. Bismarck an seinem Denkmal einen Vorbeerzug niederlegen. Auf der am 13. d. M. im „Kaisersaal“, Dohmeimerstraße, stattfindenden Bismarck-Feier wird, wie bereits mitgeteilt, der bekannte Kriksator, Herr Dr. Graf v. Pfeil, die Festrede halten und der „Lehrer-Gesangverein“ vaterländische Lieder zum Vortrag bringen. Außerdem ist der Vorstand der genannten Ortsgruppe mit hiesigen bekannten Künstlern in Verbindung getreten, um durch weitere geeignete Vorträge die Feier möglichst würdig zu gestalten.

Ausstellung in der Gewerbeschule.

I.

Nach einigen Jahren Pause findet gegenwärtig wieder einmal eine Ausstellung in der Gewerbeschule statt. In großen Lettern ist uns am mit zwei Fahnen geschmückten Eingang der Gewerbeschule gesagt, daß die Ausstellung umfaßt: 1. Zeichnungen und Arbeiten aus der Gewerbeschule. 2. Gesellenstücke, ausgeführt von der Handwerkskammer. — Die feierliche Eröffnung durch den Präsidenten der Handwerkskammer, Herrn Schneider, der auch zugleich Vorsitzender des Gewerbevereins ist, fand am Ostermontag, 12. Uhr, statt. Unter der sehr großen Teilnehmerszahl bemerkten wir Herrn Regierungspräsidenten v. Meißner, Herrn Oberbaurat Winter, Magistratsmitglieder und Stadtverordnete, die Leiter der Fortbildungsschulen, die Herren Ritzmann und Beyer, Herrn Schulinspektor Müller, Lehrer der Fortbildungs- und Gewerbeschule, Vertreter der Innungen, viele Meister und endlich auch eine große Anzahl Schüler, deren Arbeiten in der Ausstellung ausgelegt sind. Herr Schneider begrüßte zunächst die Erschienenen in herzlichen Worten und sprach allen den warmsten Dank für die treue Mitarbeit und teilweise Geldunterstützung aus, wodurch es ermöglicht wurde, das Dargebotene zustande zu bringen. Herr Schneider fuhr dann etwa fort: Unser Gewerbeverein hat schon immer Ausstellungen veranstaltet, welche die Leistungen der Schüler vergegenwärtigen sollten und die sich stets eines lebhaften Besuches zu erfreuen hatten. Auch die Ausstellung von Gesellenstücken ist nicht neu. Aber neu ist, daß heute die Handwerkskammer mit einer Ausstellung von Gesellenstücken an die Öffentlichkeit tritt. Es sind fast alle Gewerke vertreten — die Schuhmacher nicht —, und wenn auch die Ausstellung gerade nicht groß ist, so müssen wir gleich hervorheben, daß die Leistungen durchweg gute sind, einige sogar großes Lob verdienen. Bei der Beurteilung muß man eben bedenken, daß es Gesellenstücke sind, die aber meistens zeigen, daß mit Zuß und Liebe während der Lehrzeit gearbeitet wurde. Die Ausstellung soll aber auch ein Sporn sein für alle Lehrlinge, und hier steht, von einem Radiererzählung geschrieben: „Wer nicht vorwärts strebt, dem ist es nicht ernst mit sich selber“. Weiter erblickten Sie in der Ausstellung auch Arbeiten aus den theoretischen Meisterkursen, von der Regierung und der Handwerkskammer veranstaltet. Möge die Ausstellung zeigen, daß man auch in Wiesbaden auf der Höhe der Zeit steht und möge sie dem Handwerkerstand zum Segen gereichen, und so erklärte ich die Ausstellung für eröffnet. Nunmehr betrat Herr Oberbaurat Winter, Vorsitzender des Zentralvorstandes des Nassauischen Gewerbevereins, das Podium und führte etwa folgendes aus: Auch ich bin dieser Einladung zur Eröffnung der Ausstellung gern gefolgt, weil das Interesse der Handwerkskammer identisch ist mit dem der Gewerbevereine. Wir sind dem Anschluß und dem Vorstand der Handwerkskammer zu Dank verpflichtet, den ich auch im Namen der städtischen Behörde ausspreche. Wenn auch die Ausstellung nicht sehr groß ist, so ist sie doch recht mannigfaltig. Solche Ausstellungen bringen frisches Leben; sie spornen an und auch der Erfolg wird nicht ausbleiben. Weitere Kreise werden zur Ansicht kommen, daß in anderen Orten nicht schöner gearbeitet wird, wie auch bei uns in Wiesbaden. Fabrik und Warenhaus werden nicht imstande sein, die Arbeiten der Hand und des Handwerkerstandes zu vernichten. Die jungen Leute, die uns hier ihren Fleiß gezeigt haben, werden sich freuen, wenn ihre Werke anerkannt werden. Aber auch die Kritik darf man nicht scheuen und Bemerkungen der Meister und Fachleute muß man mit Dank annehmen. Möge nun diese Ausstellung zum Wohl des Handwerks und zum Segen der Stadt Wiesbaden dienen. — Es folgte nunmehr ein Rundgang durch die Ausstellung. Da die Eröffnung in der Aula stattfand, welche zugleich als Ausstellungsraum für die Gesellenstücke dient, so seien letztere auch zunächst betrachtet. Wir finden folgende Gewerbe vertreten: 1. Schreiner: mehrere Schränke in Naturholz und einen sehr schönen Schreibtisch. Der Bachmann mag einmal den künftigen Sitz der Schrauben an diesem Möbelfstück betrachten. 2. Spengler und Installateure: bei den guten

praktischen Arbeiten liegen auch immer die einzelnen Zeichnungen und Abwidelungen bei. 3. Radierer: mehrere schön lackierte Waschkommoden, einen Schrank, eine Kommode und drei recht gute Holzimitationen. 4. Wagner: Vier Wagenräder. 5. Schneider und Schneiderrinnen: Sojen, Beste, Jade, ganze Kostüme, Bluse und Röcke. 6. Kürschmacher: Verschiedene Gebrauchsgegenstände. 7. Dachdecker: Leider nur ein mit Schiefer gedecktes Haus en miniature. 8. Sattler: ein Anzugskoffer und ein Fahrzaum. 9. Bäcker: Verschiedene Backwaren. 10. Schlossergewerbe: Wohl am stärksten vertreten; gut gearbeitete Geländer nach moderner Richtung; auch zwei Stücke von Feinmechanikern. 11. Glaser: Verschiedene Fenster. 12. Friseur mit entsprechenden Arbeiten.

Es ist schade, daß die Ausstellung nicht reichhaltiger ist, aber als erster Versuch der Handwerkskammer kann man wohl schon zufrieden sein, besonders da auch durchweg „Gutes“ vorhanden ist.

— **Ausgänge.** Prinz Albert von Schleswig-Holstein-Glücksburg, Oberst und Kommandeur der Garde-Kürassiere, ist mit Gemahlin zu vorwöchigem Kurgebrauch hier eingetroffen und im „Hotel Rose“ abgeblieben. Dort hat auch Prinz Hohenlohe-Ingelfingen, der vorübergehend hier weilte, Wohnung genommen.

— **Personal-Nachrichten.** Der herrschaftliche Rittmeister Anton Pitwinski hier selbst erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen. — Mit dem 1. April ist Lehrer Fritz Koch von Dornheim nach Wiesbaden am Rhein und Lehrer Weidmann von Werfenbach nach Gelnau bei Diez versetzt.

— **Die Feiertage** waren diesmal über Erwarten schön. Dem langen und selten strengen Winter ist endlich ein Frühling von wunderbarer Schönheit gefolgt; daß er gerade zu den Feiertagen erschien als prächtiger und willkommenster Festtag, war besonders angenehm. Selbstverständlich feierte man die Feiertage zumeist da, wo man das Verjüngungsfeiern, das Schöne und Bedeutsame der Zeit des Jahres feiern soll: in der Natur, die sich hier und da bereits grün zu färben beginnt unter dem Einfluß des vier- oder fünftägigen Sonnenscheins. Alle Verkehrsmittel waren in Bewegung, um die Großstädter hinauszuführen in die Gegend des Rheins, in den Taunus, in weitere Entfernung, in die nähere Umgebung. Ein gewaltiger Menschenstrom flutete hin und her; überall herrschte ein fröhliches Gewimmel feiertags- und frühlingsfreudiger Menschen. Wenn man die Verkehrsmittel erwählt, so muß man unsere Elektrische nicht vergessen, die sich, das Zeugnis kann man ihr nicht verweigern, diesmal zwar ordentlich angefüllt hat, aber mangelhaft, wie sie nun einmal ist, nicht immer das leistete, was man von der elektrischen Straßenbahn einer Großstadt erwarten durfte. Der Segen des neuen Bahnhofs wurde während der zwei Osterfeiertage besonders empfunden; welcher ein Unterschied zwischen ehemals und jetzt; in den verkehrsfeindlichen alten Bahnhöfen an solchen Tagen stets ein furchtbarer Kampf um den Bahnsteigshalter, der allein genügt, das Reisen an Sonn- und Feiertagen zur Qual zu machen, im neuen Hauptbahnhof dagegen viel Raum und flotte Beförderung! Erwähnt soll noch werden, daß der Besuch der Wiesbadener während der zwei Feiertage von auswärts erhalten hat, mindestens ebenso zahlreich war, wie die Wiesbadener zahlreich waren, die hinaus-zogen.

— **Osterverkehr.** Der Osterverkehr war dieses Jahr im Taunus ungeheuer. Das schöne Wetter lockte viele Tausende hinaus in die Berge, wo es sehr belebt war. Homburg und Cronberg hatten einen Verkehr aufzuweisen wie im Sommer, auf dem Feldberg mochte eine große Menschenmenge auf und ab, auch auf der Saalburg war kaum noch ein Platz zu bekommen. Sehr stark war auch der Automobilverkehr und die Taunusstraße für das Kaiserpreisrennen ist in den Ostertagen mehrfach auch von fremden Kutschern abgefahren worden. Die Waldwege waren durchweg trocken, nur vereinzelt traf man an hohen Stellen auf etwas Schnee. — Vom Mittelrhein wird uns geschrieben: Der Osterverkehr war einigermaßen befriedigend in den Städten und Städtchen des Rheintales. Die schöne Witterung brachte immerhin eine ganze Anzahl fremde Gäste, welche Tourenfahrten unternahmen, und wenn auch in der Gasthäusern und Restaurants eine Überfüllung nicht herrschte, so ist man doch mit dem Ostergeschäft recht zufrieden. Der zweite Feiertag brachte mehr Verkehr als der erste. Eine wahre Landplage bedeuteten die vielen Automobile, welche während der Feiertage auf der rheinischen Landstraße verkehrten. Den Touristen und Spaziergängern wurde auf diese Weise manche schöne Tour geradezu verfehlt.

— **Fuhrunternehmer-Verband.** Am Gründonnerstag fand im „Friedrichshof“ hier selbst eine Versammlung der hiesigen Fuhrunternehmer statt. Zweck derselben war die Festlegung der ab 1. April gültigen Minimalpreise im Fuhrgewerbe, sowie Gründung des „Verbandes der vereinigten Fuhrunternehmer von Wiesbaden“. Dem neuen Verband traten 48 Mitglieder bei, darunter die meisten größeren Unternehmer am hiesigen Platz. Bei der Vorstandswahl wurden 14 Herren in den Vorstand gewählt, und zwar Vorsitzender, stellvertretender Vorsitzender, Schriftführer, Kassierer und 10 Beisitzer. Die Hauptaufgabe, welche dem Verband zufällt, ist die Regelung der wirtschaftlichen Lage der Fuhrunternehmer durch Erzielung angemessener, den Verhältnissen entsprechender Preise. Daß die Bewegung gerechtfertigt ist, dürfte daraus hervorgehen, daß die Preise für Futtermittel, Schmiede und Wagner im letzten Jahre um 25 Prozent gestiegen, andererseits die Fuhrpreise fortwährend gefallen sind. Daß die schlechten Lohnverhältnisse die Hauptursache an den, im letzten Winter vorgetommenen Tierqualereien tragen, ist allgemein bekannt, deshalb hat sich der Verband die Aufgabe gestellt, auch hierin Wandel zu schaffen. Nicht unerwähnt soll ferner bleiben, daß bei der Stadt Schritte unternommen werden sollen, die teilweise schlechten Wegeverhältnisse zu beseitigen. Zuschriften an den Verband sind zu Händen des Vorsitzenden, Herrn Adam Marquis, Schiersteinerstraße 4, zu richten.

— **Musica sacra.** Keiner Kunst ist die Kirche wohl mehr dank schuldig als der Musik. In den erhabenen, feierlichsten, geistvollsten Momenten einer Religion, in denen keines Predigers Wort, keines Bildners Phantasie ausreicht, wird die Musik die berufene und allein mächtige Vermittlerin. So war es wohl immer, erst recht aber bei uns modernen Menschen, deren kritischer Geist vor einem Predigerwort nicht halt macht, in einem religiösen Bilde leicht mehr die Kunst als die fromme Absicht sucht. Über diese Hindernisse hinweg vermag heute allein noch die Musica sacra, die über alles Zeitliche hinaus in die Tiefen des Ewigen rührt, wahrhaft Andächtige zu schaffen. In ihrer reinen Gefühlswelt schweben alle Zweifel. Solche Stimmung lag denn auch über den zahlreichen Besuchern, die auch heute wie jedes Jahr die Marktkirche bei der Aufführung geistlicher Musik, die der „Evangelische Kirchengesangsverein“ am Karfreitag veranstaltet, fast bis auf den letzten Platz füllten. Das Programm, dem Tage entsprechend, eine einzige große Verherrlichung der Passion. Fast widerstrebt es, Einzelnes zu nennen. Der Verein trug unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Hofheinz, u. a. Chöre von Bach, Mt, Crüger u. a. mit seiner bewährten Präzision und Klangerfülle vor. Herr Grohmann brachte sein Instrument (Orgel) nicht nur in feiner verständnisvoller Begleitung, sondern auch in zwei sehr glücklich gewählten Soli. In all seinen prachtvollen Eindrucksmöglichkeiten zur vollen Geltung, und ebenbürtigen Anteil am Gesungen der von schönem Ernst erfüllten Aufführung dürfen auch Fräulein Eske Koch (Gesangs Solo) und Herr Kammermusiker Lindner (Violine) beanspruchen. Passionskunst und Passionsstimmung in jedem hohen würdigen Sinne des Wortes.

— **Walhalla-Theater.** Am ersten Osterfeiertag hat das Walhalla-Theater seine „neue Saison“ eröffnet; auf den Brettern, auf denen einige Wochen lang die lustigen Kölner Volkstypen, der Lünnes und Konzen, ihre derben Späße machten, treten nun wieder allerlei Leute aus den Reihen der frischen, fröhlichen und je nachdem schauerhaft maghaften und unerhört fixen Artisten auf. Herr Direktor Billing, der sein Talent als Leiter einer Varietésöhne schon oft in erfreulichster Weise walden ließ, hat auch diesmal wieder eine glückliche Hand gehabt. In Herta Albano hat er eine recht schneidige Typendarstellerin gewonnen, auf welche das Wort schneidig ganz ohne Einschränkung angewendet werden darf, denn sie tritt (oder trat wenigstens bei der Eröffnungs-Vorstellung) nur in schneidigster Offiziersuniform auf. The Silvesters, zwei Damen und ein Herr in fleid-samer, reizender Garderobe, imponieren gleicherweise durch die Kraft ihrer Minnaden, die Kraft und Geschmeidigkeit ihrer Muskeln und die Eleganz ihrer Bewegungen. Eine ganz vorzügliche Nummer! Dasselbe läßt sich ungefähr von den, allerdings in anderer Weise arbeitenden „Des freres Nicos“ sagen; prächtige Akrobaten, die einen Teil ihres Programms wohl mit Recht als einzig in seiner Art bezeichnen dürfen. Der kleinste der vier Nicos, ein hübscher Junge, gefiel dem Publikum gut gelaunten Publikum ganz besonders. Eine eigenartige Erscheinung ist der Kunstseifer Guido Galdini. Er piff ohne Hilfsmittel „Barbier von Sevilla“, „Mikado“ und „Lustige Witwe“, soll aber so ziemlich das ganze moderne und klassische internationale Opernmaterial bewältigen. Er pfeift mit den Lippen, aber mit bewunderungswürdiger Vollendung. Ein voll gerüstet und geschäftigst Maß Feiertag bringen Hooe und Pauly mit. Dieser Hooe — denn er macht's ziemlich allein —, ist der beste Exzentriker, der bis jetzt hier aufgetreten ist. Ein köstliches Damen-Ensemble, wenn auch nicht das einzige, so doch das hervorragendste seiner Art, sind die 7 Popillone, die mit einem Tag Verspätung angekommen und erst am zweiten Osterfeiertag mit größtem Erfolg aufgetreten sind. Auch der Humorist Seppel Mauermeier ist originell; er bietet einmal etwas anderes, tritt einmal in einer anderen Pose auf wie seine Kollegen: als Alpler mit der Zither, mit Schnadahüpfeln und mit einem Schuhplattler. Er gefiel recht gut. Und gut gefallen hat auch La Malinche, die französische Exzentriker-Verwandlungs-Tänzerin Prima Ballerina vom Scala-Theater in Mailand. Ein hübsches Figürchen, das, wie sich das von einer Prima-Ballerina von selbst versteht, mit Grazie und vieler Beweglichkeit hin- und her- und umwirbelt. Das Walhalla-Theater, das die Vorstellung immer schließt, hat ein paar neue, interessante und lustige Aufnahmen.

— **Militärisches.** Für die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen (deren Termine im „Tagblatt“ bekannt gemacht sind) ist angeordnet worden, durch Nachfrage festzustellen, wer von den Mannschaften des Beur-lantenstandes sich im Besitze eines brauchbaren Fern-glafes befindet. Im Ernstfalle soll dem Eigentümer des Glases, in dessen Besitze es verbleibt, eine Entschädigung von 12 M. gezahlt werden. An die Reservisten der Jahresklasse 1904 wird die Anweisung ergehen, ihre in Frage kommenden Ferngläser bei den diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen vorzulegen.

o. **Schießübungen der Feldartillerie.** Die Schieß-übungen der Feldartillerie sind in diesem Jahre bei einer Anzahl von Truppenteilen zugunsten von Geländeschießen abgeändert worden. Die 21. Feldartillerie-Brigade, der die hiesige 2. Abteilung des 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 Dranien angehört, der in den letzten Jahren wiederholt der Schießplatz Senne bei Paderborn angewiesen worden war, geht in diesem Jahre wieder nach dem Truppenübungsplatz Darmstadt, und zwar vom 8. bis 27. Juli.

— **Die Übernahme des „Wiesbadener Gewerkschaftshauses“** durch die Bau- und Erwerbsgenossenschaft wurde am 1. April mit einer Vorfeier feierlich begangen, zu der sich zahlreiche Arbeiter in ihrem neuen Heim, Bellrichstraße 41, eingefunden hatten. Durch Vorträge der Wiesbadener Gesangsvereine „Freundschaft“ und „Brüderbund“, von dem „Gutenberg-Orchester“ begleitet, wurde die kleine Festlichkeit verschönt. Arbeitersekretär Müller und Reichstags-Abgeordneter Lehmann hielten längere Reden, denen die Zuhörer viel Beifall schenkten.

o. Denkmünze für Südwestafrika. Die durch Kabinetsorder vom 19. März gestiftete Afrika-Denkmünze wird, den an der Niederwerfung der Aufstände in Südwestafrika beteiligten gewesenen Streitkräften in Anerkennung ihrer hervorragenden Tapferkeit und bewunderungswürdigen Ausdauer im Ertragen von Anstrengungen und Entbehrungen als Auszeichnung verliehen. Die Denkmünze aus Bronze erhalten alle direkt Beteiligten, wie Offiziere, Beamte und Mannschaften, alle sonstigen Personen, welche an der Niederwerfung der Aufstände mit der Waffe beteiligt waren, die Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege und die Beamten der in Südwestafrika eingerichteten Feldpostanstalten, sowie diejenigen sonstigen Beamten der Reichspostverwaltung, welche in Südwestafrika in erster Linie im Interesse der Truppe tätig gewesen sind. Zur Verleihung der Denkmünze aus Stahl können alle diejenigen Angehörigen der Schutztruppen, des Heeres und der Marine, sowie alle diejenigen Personen vorgeschlagen werden, welche bei der Aufstellung und Entsendung der Streitkräfte oder in außergewöhnlicher, besonders anerkannter Weise im Interesse der nach Südwestafrika entsandten Truppen tätig gewesen sind, ferner Angehörige der Besatzungen derjenigen Schiffe, welche ausschließlich zu dem Zweck geschifft wurden, Truppen und Kriegsbedarf nach Südwestafrika oder von dort nach der Heimat zu befördern. Die Denkmünze zeigt auf der Vorderseite den Kopf der Germania und die Aufschrift: „Südwestafrika 1904–1906“, auf der Rückseite den kaiserlichen Namenszug, darüber die Kaiserkrone und bei der Denkmünze aus Bronze darunter zwei gekrenzte Schwerter, sowie die Aufschrift: „Den heldenreichen Streikern“, bei derjenigen aus Stahl unter dem Namenszug einen Lorbeerzweig, sowie die Aufschrift: „Verdienste um die Expedition“. Die Denkmünze wird auf der linken Brust an einem an beiden Rändern mit schwarzen und weißen Längsstreifen und in der Mitte mit roten und weißen Querstreifen versehenen 36 Millimeter breiten Bande getragen und rangiert an der Ordensschnalle unmittelbar vor der China-Denkmünze. Die Teilnehmer an den Gefechten sind berechtigt, auf dem Bande der Denkmünze Spangen mit den Gefechtsnamen zu tragen.

— **The Oceanic Vio Co.** In der Gasse der Adolfsallee und des Kaiser Wilhelm-Rings, in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes, erhebt sich seit Ende voriger Woche ein gewaltiger Zirkusbau: ein hohes, langes und breites schwarzes Zeltdach, ein luftiger weißer Anbau, eine geräuschvoll arbeitende Lokomotive, und auf dem Zeltdach einige Fahnenstangen mit dem wackelnden Sternbanner der amerikanischen Republik. Die Amerikaner arbeiten alles in große, Breite, in Mächtige. So auch hier; der Riesenbau aus Zeltstoff und Stangen dient einem Biographen-Unternehmen, und es kann schon sein — ich selbst habe darin keine Erfahrung —, daß es sich hier um das größte Biographen-Unternehmen der Welt handelt. Jedenfalls ist die Sache an sich schon sehr wertvoll, und wenn man die Vorführung von Projektionen auf 80 Quadratmeter Bildfläche nicht als eine unbedingte Notwendigkeit oder als eine besondere Erregung ansieht. Der Bau faßt 3000 Personen, er hat eine eigene Kapelle, er hat ein Buffet, und sein Dach ist innen mit Sternen bemalt, die sich zu Tausenden um den Mond und um Kometen scharen. Die Bilder sind gut, sie sind scharf, zum größten Teil selten; viele haben wissenschaftliches Interesse, andere zeichnen sich durch ihre Komik aus und das Publikum weiß das offenbar zu würdigen. Es flacht dem kühnen Künstler vielfach Beifall. Da die Vorstellung etwa zwei Stunden dauert, hat auch der etwas für sein Geld, der mehr mit der Quantität des Gebotenen rechnet.

— **Verein für Sommerpflege armer Kinder.** Wiederum naht die Zeit, in welcher der Verein für Sommerpflege mit den Vorarbeiten beginnen muß, um den Anforderungen, die im Laufe des Sommers an ihn gestellt werden, gerecht werden zu können. Die Anmeldungen von Seiten der Stadt, der Politik, der Kinderhorte sind bereits erfolgt, die Listen der Schulkinder werden nach den Ferien eingereicht, und von den im vorigen Jahre wegen Überfüllung zurückgewiesenen harret eine ganze Anzahl der Aufnahme. In diesem Jahre wird sich der Betrieb etwas anders gestalten wie bisher, da die Mehrzahl der Kinder in dem neu erbauten Ferienheim in bei Oberseelbach untergebracht werden soll. Das stattliche Haus, das sich mit seinen sonnigen Veranden in der schönen Tannuslandschaft hübsch von dem waldigen Hintergrund abhebt, macht mit seinen lustigen Räumen, seinen praktischen Badeeinrichtungen usw. einen sehr freundlichen Eindruck und scheint so recht geeignet zu sein, den kränklichen, erholungsbedürftigen Kindern das zu bieten, was ihnen nur tut: Waldbad und Sonne, Reinlichkeit und Pflege. — Leider fehlt noch viel, sowohl um die innere Einrichtung fertig zu stellen, als auch um die Mittel für den Betrieb dieses Jahres aufzubringen. Möchten doch die Gaben noch recht reichlich ausfallen, damit das Haus, sobald die Witterung es erlaubt, seiner Bestimmung übergeben werden kann. — Wer im Sommer die kurze Fahrt nach Niedernhausen und den 4stündigen Spaziergang nicht scheut, der wird gewiß eine herzliche Freude empfinden, wenn er dort die Kinderhorte sich fröhlich tummeln sieht und sich dann sagen kann, daß auch er dazu beigetragen hat, den armen, klammernden Geschöpfen die glücklichen Tage zu verschaffen, in denen sie Genesung von Krankheit und Stetium finden sollen. Die Zentralstelle sowohl für die Beiträge zur Hauseinrichtung als auch für die Sommerpflege armer Kinder befindet sich in dem Bankhaus D. L. a. d. n. u. Ko., Kaiser-Friedrichplatz 2.

— **Frankfurter Wasserversorgung.** Nachdem die Grabungen in den Gemarkungen Weilbach und Flörsheim, die die Stadtverwaltung Frankfurt vorgenommen hatte, um ihrer Wasserleitung neue Zuflüsse zu verschaffen, nicht das erhoffte Ergebnis gehabt haben, hat die Stadtverwaltung wieder in nächster Nähe Umschau gehalten. Ihr Blick ist auf den Schwanheimer Wald gefallen, der in seinem Untergrund ziemlich wasserreich ist. Frankfurt hat mit der Gemeinde Schwanheim eine Einigung erzielt und das Recht erhalten, in der Ausschachtung zwischen Station Unterschweinstiege und dem

Forsthaus Unterschweinstiege, die seinerzeit dadurch entstanden ist, daß man dort erhebliche Erdmassen zu Ausschüttungen im Frankfurter Hauptbahnhof entnahm, einige Brunnen und auch ein Pumpwerk anzulegen. Dafür hat sich die Stadt verpflichtet, die Gemeinde Schwanheim mit Wasser zu versorgen und alljährlich einen bestimmten Betrag an die Gemeindefasse zu zahlen.

— **Müller Thomas aus dem Irrenhaus entsprungen!** Die Nieder-Saulheimer Tragödie mit der Familie des Müllers Thomas will gar nicht zur Ruhe kommen. Der in der Angelegenheit sehr gut unterrichtete Nieder-Saulheimer Mitarbeiter des „M. T.“ weiß darüber folgendes zu berichten: Am Mittwochmittag wurde Nieder-Saulheim und die Wohnung des Müllers Melchior Thomas von Gendarmen durchsucht. Melchior Thomas, der vor etwa 3 Jahren wegen seines fortgesetzten rabiaten Verhaltens in die Irrenanstalt Heppenheim gebracht worden war, ist morgens aus der Anstalt entflohen. Von seinem Aufenthaltsort fehlt bis jetzt jede Spur. Thomas hat sich in der Anstalt gut betragen und ist deshalb als nicht gefährlich im Garten beschäftigt worden. Einen unbewachten Augenblick muß sich der Thomas zunutze gemacht haben und entflohen sein. Ob Thomas, der nach seinen letzten Briefen an seine Frau großes Heimweh hatte, durch seine Flucht seine Sache verbessert hat, ist zu bezweifeln. Melchior Thomas war bekanntlich am Tage wieder verhaftet und nach Heppenheim gebracht worden, an dem sein Vater Franz Thomas den Gendarmerie-Wachmeister Müller erschoß, den das Los dazu bestimmt hatte, in die Mühle zu gehen, um den 82jährigen Mann zu verhaften, der die Äder, die ihm wegen Prozesskosten verweigert worden waren, umgepflügt hatte. Die Prozesskosten, die in diesem anfanglich sich um eine Bagatelle drehenden Prozeß entstanden sind, sollen sich nach oberflächlicher Schätzung bereits auf 80 000 M. belaufen.

— **Glänzendes Glend.** Der Reisende A. von hier hat eines Tages seine Frau und 9 Kindern bestehende Familie treulos verlassen und diese dadurch der bittersten Not überantwortet. Die Frau aber wußte sich zu helfen. In dem Hause Karlsstraße 20 mietete sie sich eine für ihre Verhältnisse etwas kostspielige Wohnung, in die sie später drei junge Prostituierte brachte. Jede derselben hatte für Wohnung und Verpflegung alltaglich 10 M. zu bezahlen. Auch verpflichtete sie die Mädchen, wenn es ihnen gelang, einen ihrer Gäste zum Konsum von Getränken zu veranlassen, für jede halbe Flasche Wein 2 M. 50 Pf., für jede Flasche Bier 1 M. an sie abzuführen. Die Familie lebte von dem so „verdienten“ Geld wohl und in Freuden, bis die Frau sich eines Tages mit einer der Dirnen überwarf und diese der Polizeibehörde Kenntnis gab von der Ausbeutung, die sie sich hatten gefallen lassen müssen. Wer gewohnheitsmäßig oder aus Eigennutz durch Verschaffung von Gelegenheit der Unzucht Vorschub leistet, wird aus § 180 StGB. wegen Kuppelei mit Gefängnis bestraft. Auf Grund dieses Paragraphen wurde die Frau A. vor das Schöffengericht gestellt, und sie kam dort mit Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse nur mit 1 Woche Gefängnis davon.

— **Diebstahl und Diebstahls-Versuch.** Schuhmachermeister B., der in Viebrich ein offenes Ladengeschäft betreibt, wurde vor einigen Tagen in dem Laden eines hiesigen Trödlers, bei dem er schon häufiger „zur Ergänzung seines Lagers“ Schuhwaren gekauft hatte, dabei erwischt, als er ein Paar neue Damenschuhe in seinem Schuhlad verschwinden ließ. B. glaubte sich unbemerkt, doch die Inhaberin des Geschäfts hatte von dem Ladenzimmer aus das Wandern beobachtet. Er wurde der Polizei übergeben. — Gestern Abend zu später Stunde ist ein unbekannter Burche, anscheinend mittels Nachschlüssels, in das Lager eines Spenglers auf dem Michaelsberg eingedrungen, wo er sich an den Kleiderkasten schaffte. Der Sohn des Spenglers wurde auf den Eindringling aufmerksam, doch diesem gelang es, ehe er gefaßt werden konnte, aus dem Hause zu entfliehen und unerkannt im Dunkel der Nacht zu verschwinden.

— **Die Feuerwache wurde gestern nachmittag um 1/3 Uhr wegen eines Kaminbrandes im Hause Moritzstraße 19 durch den Feuermelder alarmiert, traf aber infolge unrichtiger Weitergabe der Meldung durch den Apparat verspätet dort ein. Der Kaminbrand, der trotzdem keinen Schaden angerichtet hatte, war bald unterdrückt. Um aber den Feuerleutnant und zugleich die Bereitschaft und Schnelligkeit der Wache zu prüfen, veranlaßte der Branddirektor zwei Stunden später einen Probealarm. Er bediente sich dazu des Melders Ecke der Mainzer- und Lessingstraße. Die Wache bestand diese Prüfung sehr gut, denn vier Minuten nach Abgabe der Meldung traf sie an dem bezeichneten Melder ein.**

— **Vom Jahrschlaf getötet.** Auf gräßliche Weise verunglückte in Darmstadt das ca. 21 Jahre alte Dienstmädchen Althaus, dessen Eltern in Viebrich wohnen. Es war erst einige Tage in dem vor kurzem eröffneten Restaurant Hef in Stellung und in der im vierten Stock gelegenen Küche beschäftigt, zu welcher ein großer hydraulischer Speiseaufzug führt, der auch Personen und Materialien befördert. Im Auftrag des Küchenchefs sollte es nun eine Beforgung machen, und wollte den Jahrschlaf zum Hinabfahren benutzen. Es begab sich daher nach der Tür und steckte den Kopf durch dieselbe, um dem Führer zuzurufen, daß es noch mitfahren wolle. Im selben Augenblick packte das Dach des Jahrschlafs den Hinterkopf und schnitt denselben mitten durch bis zur Nase ab. Als der Jahrschlaf unten ankam, fand man auf demselben den halben Schädel, der Körper war oben liegen geblieben. Man hatte einen Schrei nicht gehört, der auch schließlich zu spät gekommen wäre, denn der hydraulische Aufzug arbeitet mit außerordentlicher Kraft. Der Tod war alsbald eingetreten.

— **Automobil-Unfall.** Am Samstagabend gegen 7 Uhr ist an der Ecke der Humboldt- und Solmsstraße ein Automobil, dessen Führer die Kurve zu scharf nahm, umgekippt, wodurch die Insassen, eine Dame und vier Herren, herausstürzten. Sie kamen glücklicherweise mit leichten Quetschungen davon. Das schwere Gefährt wieder flott zu machen, nahm geraume Zeit in Anspruch.

— **Freie Schulfstellen sind zu besetzen in:** 1. Arborn, Kreis Dill, evangelische Lehrerstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 80 M. Rietschenschaft für verheiratete, 60 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 10. 4. 07, Antritt am 20. 4. 07. — 2. Reilsheim, Kreis Gießen a. M., katholische Lehrerstelle mit 1200 M. Grundgehalt, 200 M. Rietschenschaft für verheiratete, 130 M. für unverheiratete Lehrer, 175 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 5. 4. 07, Antritt bis 15. 4. 07. — 3. Königstein, Kreis Oberhessen, katholische Lehrerstelle mit 1200 M. Grundgehalt, 400 M. Rietschenschaft für verheiratete, 250 M. für unverheiratete Lehrer, 200 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 20. 4. 07, Antritt am 1. 5. 07. — 4. Linnau, Kreis Hungen, evangelische zweite Lehrerstelle mit 1050 M. bezw. 850 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 10. 4. 07, Antritt am 20. 4. 07. — 5. Elz, Kreis Limburg, katholische Lehrerstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Rietschenschaft für verheiratete, 100 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 20. 4. 07, Antritt am 1. 5. 07. — 6. Röhrlheim, Kreis Frankfurt a. M.-Land, evangelische Lehrerstelle mit 1300 M. Grundgehalt, 400 M. Rietschenschaft für verheiratete, 270 M. für unverheiratete Lehrer, 200 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 15. 4. 07, Antritt am 1. 5. 07. — 7. Dem Grafen zu Solms-Rödelheim in Kriemheim steht des Präsentationsrecht zu. — 8. Walsdorf, Kreis Unterhessen, evangelische Hauptlehrerstelle mit 1200 M. Grundgehalt, einschließlich 100 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 15. 4. 07, Antritt am 1. 5. 07. — 9. Bierstadt, Kreis Wiesbaden-Land, evangelische Lehrerstelle mit 1300 M. Grundgehalt, 300 M. Rietschenschaft für verheiratete, 150 M. für unverheiratete Lehrer, 175 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 15. 4. 07, Antritt am 1. 5. 07. — 10. Nieder, Kreis St. Goarshausen, katholische Lehrerstelle mit 1310 M. Grundgehalt, einschließlich 160 M. für kirchliche Dienste, 180 M. Rietschenschaft für verheiratete, 60 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 20. 4. 07, Antritt am 1. 5. 07. — 11. Dörsheim, Kreis Wiesbaden-Land, evangelische Lehrerstelle mit 1300 M. Grundgehalt, 275 M. Rietschenschaft für verheiratete, 175 M. für unverheiratete Lehrer, 175 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 15. 4. 07, Antritt am 1. 5. 07. — 12. Weidenhausen, Kreis Friedberg, evangelische Lehrerstelle mit 1050 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 1. 6. 07, Antritt am 1. 7. 07. — 13. Dörsheim, Kreis Wiesbaden-Land, evangelische Lehrerstelle mit 1300 M. Grundgehalt, 275 M. Rietschenschaft für verheiratete, 175 M. für unverheiratete Lehrer, 175 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 15. 4. 07, Antritt am 1. 5. 07.

— **Botanischer Ausflug.** Die Mitglieder der botanischen Abteilung des Kasseler Vereins für Naturkunde veranstalten auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl botanischer Ausflüge in die nähere oder weitere Umgebung von Wiesbaden. Die Ausflüge finden Mittwochs-Nachmittags statt und wie bisher unter Führung des Herrn Apothekers Wiegner. Der erste Ausflug erfolgt morgen Mittwoch, den 3. April, nach dem Gausalgesheimer Berg. Die Teilnehmer fahren 1 Uhr 35 Min. von hier über Mainz nach Gausalgesheim, von wo die Wanderung über den Gausalgesheimer Berg nach Angelheim angetreten wird. Die Mitglieder des Vereins werden zur regen Teilnahme an diesem sowohl in botanischer wie auch landschaftlicher Beziehung genutzlichen Ausflug eingeladen; auch Gäste sind willkommen.

— **Städtische Lieferungen.** Seitens der städtischen Wasser- und Lichtwerke wurde die Lieferung des nächsten Jahresbedarfs an Straßenlaternen (nach Zeichnung 32) an die Wiesbadener Eisengießerei Schumacher u. Stark hier, welche Firma bereits mehrere Lieferungen zur Zufriedenheit ausführte, übertragen. — Fernerhin wurde derselben hiesigen Firma der Auftrag erteilt, auf die im neuen Etatsjahre 1907/08 benötigten Kanalrampen, Feuerhydranten und Hahnenstopfen. — Jedenfalls ist es anzuerkennen, wenn die städtischen Verwaltungen, wie in vorliegendem Falle, nach Feststellung der Leistungsfähigkeit des Lieferanten sich entschließen, mit derartigen umfangreichen Lieferungen die einheimische Industrie zu betrauen.

— **Arbeitsvergebung.** Die sämtlichen inneren Stuck-, Putz-, Maler- und Anstreicherarbeiten im Neubau der höheren Lehrerschule in Mainz wurden der Firma Schuppeler u. Hoffmann, Wandelortungsgeislar in Wiesbaden-Viebrich, übertragen. Derselben Firma wurde auch der Auftrag erteilt zur Ausführung sämtlicher Innenarbeiten im Neubau des „Ferienheims“ der Wiesbadener Gesellschaft zur Sommerpflege armer Kinder, desgleichen auch des Neubaus des Vereins Volkswohl zu Viebrich.

— **Gandelsregister.** Bei der Firma W. Marxheimer, bermalis M. Seebach, ist folgendes eingetragen worden: Die Firma ist auf den Kaufmann Moritz Marxheimer als alleinigen Inhaber übergegangen. Die demselben erteilte Procura ist infolge Übertragung des Geschäfts auf ihn erloschen.

— **Fremden-Berkehr.** Zugang der zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 1228 Personen.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Reichshallen-Theater.** Mit dem April-Programm hat die Direktion des Reichshallen-Theaters entschieden Glück; sämtliche Nummern des wirklich abwechslungsreichen Programms sind erklafft und für Wiesbaden vollständig neu. Den ersten Teil eröffnet die hiesige Vortrags-Soubrette Anni de Sawa, die sich gleich das Publikum durch ihren eleganten Vortrag, sowie durch wirklich hübsche Klapsen zu erobert verstand. Fred Fernando ist ein Kraftquäbist, er kommt, er versteht es, seine kühnsten Leistungen mit einer Eleganz zu verbinden, die ihm bewundernden Beifall einbringt. Vili de Stella feiert das Auditorium durch ihre imposante Erscheinung sowohl, als auch durch schöne Vorträge und elegante Kostüme. Der Humorist Hermann Strauß hat es sofort verstanden, sich den freiesten Beifall zu erringen, seine Klapsen sind neu und von köstlichem Humor durchwurzelt. Hühnererfolg belohnt ihn. Das Trio Kirchen und Maritza leitet in Rokokostil ganz phantastisch. Wenn das lebende Carroussel tollwoll von ihnen ausgeführt wird, dann überläßt es einem, man hält es für eine Unmöglichkeit, eine solche Kraft mit den Jahren entwickeln zu können. Die hiesige Soubrette Maria Jacobien gefällt ebenfalls sehr gut, Charles Deppor ist als Equilibrist wohl der Beste in seinem schwierigen Fach, seine Evolutionen werden mit tosendem Beifall aufgenommen. Das moderne Gesangs- und Vertonungs-Duo, welches uns mit noch nicht hier gehörten köstlichen humorvollen Liedern, die mit feiner Pointe zum Vortrag gelangen, erfreut, erntet nicht endenwollen Beifall. Champion Althaus arbeitet zum ersten Male in Deutschland, und zwar mit haarstarr geschliffenen Schwertern; er durchschneidet die leichtesten Gegenstände mit einer noch nicht gelebten Kraft und Sicherheit, wenn er auf dem Boden und Hals eines Herrn einen Apfel spaltet, ohne den Betreffenden zu verletzen, dann grüßelt es manchen, wenn man die Klapsen laufen hört. Seine Darbietungen sind hochinteressant und packend, donnernder Applaus belohnt ihn. Alles in allem können wir den Besuch der Reichshallen auf das Beste empfehlen.

— **Spangenbergisches Konservatorium für Musik (Wilhelmstraße 12).** Die Anstalt, welche im kommenden Herbst in das 20. Jahr ihres Bestehens tritt, war in der Zeit von Ostern 1906 bis Ostern 1907 von 297 Schülern und Schülerinnen, sowie 7 Schülern beehrt. Der Nationalität nach waren aus Deutschland 231 (besonders aus Wiesbaden 154, aus der Provinz Hessen-Rhau 18), Holland 2, Österreich 1, Ungarn 1, Rußland 20, England 18, Nordamerika 1, Südamerika 11, Hollandisch-Indien 2, Südafrika 3. Dem Klavierpiel widmeten sich 218, dem Gesang 20, dem Violoncello 43, dem Cellospiel 4, der Orgel 1, der Theorie 9, sonstigen Orchester-

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 30. März 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. O. = 1.33; 1 fl. ö. Wgrg. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 1.00; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 1.40; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Div. Vollbez. Bank-Aktien.			Bergwerks-Aktien.			Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
a) Deutsche.			Vorl. Litz.			Vorl. Litz.			Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
3 1/2 D. R.-Schatz-Anw.	98.80		6 1/2 A. Elsas. Bankges.	122.80		12 1/2 Boch. Bb. u. O.	222.20		4 1/2 Centr. Pacif. I. Ref. M.	98.00	
3 1/2 D. Reichs-Anleihe	98.10		5 1/2 Badische Bank R.	135.50		6 1/2 Budorus Eisenw.	121.25		3 1/2 do.	100.00	
3 1/2 Pr. Schatz-Anw.	98.20		4 1/2 B. f. ind. U.S.A.-D.	84.40		6 1/2 Conc. Bergh.-G.	351.		5 1/2 do.	100.00	
3 1/2 Preuss. Consols	98.20		3 1/2 O. Bayer. Bk. M. abg.	103.80		8 1/2 Deutsch-Luxembg.	187.		4 1/2 do.	100.00	
3 1/2 Bad. A. v. 1901 uk. 09	101.50		8 1/2 Bod.-C.-A. W.	130.		14 1/2 Eschweiler Bergw.	220.50		3 1/2 North. Pac. Prior Lien	100.00	
3 1/2 Anl. (abg.) a. fl.	98.80		8 1/2 Handelsbank S. f.	155.		11 1/2 Gelsenkirchen	200.20		5 1/2 do. Gen. Lien	100.00	
3 1/2 Anl. v. 1895 abg.	98.80		9 1/2 Hyp. u. Wechs.	281.		9 1/2 Harpener Bergw.	210.20		5 1/2 San Fr. u. Nrl. P. I. M.	107.	
3 1/2 v. 1892 u. 94	98.80		9 1/2 Berg. u. Metall-Bk.	136.		11 1/2 Hibernia Bergw.	210.20		5 1/2 South. Pac. S. B. I. M.	100.	
3 1/2 v. 1900 kb. 05	98.80		9 1/2 Berl. Handelsg.	159.90		10 1/2 Kaliw. Aschersl.	150.50		5 1/2 do. I. Mtge.	100.	
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1010	98.80		9 1/2 Hyp.-B. L. A.	173.		15 1/2 do. Westereg.	203.50		5 1/2 Western N.-Y. u. Pens.	100.	
3 1/2 v. 1904 u. 1912	98.80		9 1/2 Lit. B.	173.		15 1/2 do. P.-A.	105.50		5 1/2 do. Gen. M.-B. u. C.	100.	
3 1/2 v. 1896	98.80		9 1/2 Breslauer D.-Bk.	109.		11 1/2 Oberschl. Eis.-Ja.	114.		5 1/2 do. Income Bond	100.	
3 1/2 v. 1900	98.80		9 1/2 Comm. u. Disc.-B.	136.		11 1/2 Riebeck. Montan	183.				
3 1/2 v. 1902	98.80		9 1/2 Darmst. u. Disc.-B.	136.		10 1/2 V. Köm.-u. L.-H. Thlr.	226.				
3 1/2 v. 1904	98.80		9 1/2 Deutsche B. S. f. VII	232.50		10 1/2 Ostr. Alp. M. & H. 303.	303.				
3 1/2 v. 1906	98.80		9 1/2 Asiat. B. f. Tzels	168.40							
3 1/2 v. 1908	98.80		9 1/2 Eff. u. W. Thl.	107.40							
3 1/2 v. 1910	98.80		9 1/2 Hypot.-Bk.	145.50							
3 1/2 v. 1912	98.80		9 1/2 Ver.-Bank	125.							
3 1/2 v. 1914	98.80		9 1/2 Diskont.-Ges.	172.80							
3 1/2 v. 1916	98.80		9 1/2 Dresdener Bank	150.40							
3 1/2 v. 1918	98.80		9 1/2 Bankver.	107.							
3 1/2 v. 1920	98.80		9 1/2 Eisenbahn-R. Bk.	120.80							
3 1/2 v. 1922	98.80		9 1/2 Frankfurter Bank	200.							
3 1/2 v. 1924	98.80		9 1/2 do. H.-Bk.	202.60							
3 1/2 v. 1926	98.80		9 1/2 do. Hyp.-C.-V.	156.60							
3 1/2 v. 1928	98.80		9 1/2 Gothaer G.-C.-B. Thl.	156.60							
3 1/2 v. 1930	98.80		9 1/2 Mittelb. Bldr. Gr.	92.							
3 1/2 v. 1932	98.80		9 1/2 do. Cr.-Bank	116.							
3 1/2 v. 1934	98.80		9 1/2 Natbk. f. Dtsch.	125.25							
3 1/2 v. 1936	98.80		9 1/2 Nürnberger Bank	116.70							
3 1/2 v. 1938	98.80		9 1/2 do. Vereinsb.	209.60							
3 1/2 v. 1940	98.80		9 1/2 Oest.-Ungar. Bk. Kr.	125.80							
3 1/2 v. 1942	98.80		9 1/2 Oest. Landebk.	125.80							
3 1/2 v. 1944	98.80		9 1/2 do. Cred.-A. & B.	100.10							
3 1/2 v. 1946	98.80		9 1/2 do. Hypot.-Bk.	188.50							
3 1/2 v. 1948	98.80		9 1/2 Preuss. B.-C.-B. Thl.	163.							
3 1/2 v. 1950	98.80		9 1/2 do. Hyp.-A.-B.	115.30							
3 1/2 v. 1952	98.80		9 1/2 Reichsbk.	153.40							
3 1/2 v. 1954	98.80		9 1/2 Rhein. Credit-B.	140.							
3 1/2 v. 1956	98.80		9 1/2 do. Hypot.-Bk.	190.							
3 1/2 v. 1958	98.80		9 1/2 Schaaffh. Bankver.	145.10							
3 1/2 v. 1960	98.80		9 1/2 Südd. Bk. Mannh.	115.							
3 1/2 v. 1962	98.80		9 1/2 do. Bodenkr.	179.50							
3 1/2 v. 1964	98.80		9 1/2 Schwarzb. Hyp.-B.	119.							
3 1/2 v. 1966	98.80		9 1/2 Schwarzb. Bk.-V.	99.							
3 1/2 v. 1968	98.80		9 1/2 Württg. Bankanst.	143.60							
3 1/2 v. 1970	98.80		9 1/2 do. Landesbank	103.							
3 1/2 v. 1972	98.80		9 1/2 do. Notenb. a. fl.	115.30							
3 1/2 v. 1974	98.80		9 1/2 do. Vereinsb.	144.80							
3 1/2 v. 1976	98.80		9 1/2 Würzb. Volksb.	122.							
3 1/2 v. 1978	98.80										
3 1/2 v. 1980	98.80										
3 1/2 v. 1982	98.80										
3 1/2 v. 1984	98.80										
3 1/2 v. 1986	98.80										
3 1/2 v. 1988	98.80										
3 1/2 v. 1990	98.80										
3 1/2 v. 1992	98.80										
3 1/2 v. 1994	98.80										
3 1/2 v. 1996	98.80										
3 1/2 v. 1998	98.80										
3 1/2 v. 2000	98.80										
3 1/2 v. 2002	98.80										
3 1/2 v. 2004	98.80										
3 1/2 v. 2006	98.80										
3 1/2 v. 2008	98.80										
3 1/2 v. 2010	98.80										
3 1/2 v. 2012	98.80										
3 1/2 v. 2014	98.80										
3 1/2 v. 2016	98.80										
3 1/2 v. 2018	98.80										
3 1/2 v. 2020	98.80										
3 1/2 v. 2022	98.80										
3 1/2 v. 2024	98.80										
3 1/2 v. 2026	98.80										
3 1/2 v. 2028	98.80										
3 1/2 v. 2030	98.80										
3 1/2 v. 2032	98.80										
3 1/2 v. 2034	98.80										
3 1/2 v. 2036	98.80										
3 1/2 v. 2038	98.80										
3 1/2 v. 2040	98.80										
3 1/2 v. 2042	98.80										
3 1/2 v. 2044	98.80										
3 1/2 v. 2046	98.80										
3 1/2 v. 2048	98.80										
3 1/2 v. 2050	98.80										
3 1/2 v. 2052	98.80										
3 1/2 v. 2054	98.80										
3 1/2 v. 2056	98.80										
3 1/2 v. 2058	98.80										
3 1/2 v. 2060	98.80										
3 1/2 v. 2062	98										

BY APPOINTMENT TO THE KING

LIBERTY & CO
LONDON PARIS

Alleinige Vertretung für Wiesbaden u. Umgegend
für En Gros- u. Detail-Verkauf.

J. BACHARACH
Hoflieferant
WIESBADEN.

Liberty-Rohseide in allen Farben.
Das Beste im Tragen.
Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur
die echten bewährten Liberty-Qualitäten.

K 41

Haarschmuck
in blondem und rötlichem Schildpatt, in Imitation.
Echte Hornkämme
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Dr. M. Albersheim,
Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer u. französischer
Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. — Magazin
für Celluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren,
sowie aller Toilette-Artikel in echt englischem Silber.

Wiesbaden, Wilhelmstr. 30.
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.
Telephon No. 3007.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

K 163



Großes Spezialhaus
in Neuheiten:

Kinderwagen, Sportwagen, Kinderbetten,
Kinderstühle, Klapp-, Balgon- und Garten-
möbel, Sand- und Leiterwagen, Triumphe u. Progress-
Klappstühle, weltberühmte Schmidt's Wasserpumpe
und Waschwangel, 180,000 im Gebrauch.

Gummireise werden aufgefittet und alle Reparaturen
billig ausgeführt.

Kein Laden, daher sehr billige Preise.
Krankenwagen zu verkaufen und zu vermieten mit
und ohne Bedienung. Billige Preise.

Adolf Alexi, Dambachtal 5,
2 Minuten vom Rothbrunnen. — Telephon 2658.

Telephon 3706.

Institut
Meerganz,

Handels-, Sprach- und Schreib-Lehranstalt.

21 Dotzheimerstrasse 21.

Gründliche Ausbildung

VON

Damen u. Herren für den kaufm. Beruf.

Damenkurse zur Ausbildung als Buchhalterin, Korrespondentin,
Stenographin, Bureaubeamtin etc.

Herrenkurse zur Ausbildung in der gesamten Kontorpraxis
und allen kaufmännischen Fächern etc.

Damen und Herren getrennt.

Beginn neuer Kurse 4. und 8. April.

Dauer derselben 4 und 6 Monate.

Lehrplan für den Halbjahres-Kursus:

Einfache, doppelte und amerik.
Buchführung.

Kaufmännisches Rechnen.

Wechselkunde u. Wechselrecht.

Rechtschreiben und Grammatik.

Französische u. engl. Sprache.

Handelskorrespondenz

(Deutsch, Franz., Englisch).

Versicherungswesen.

Handelsgeographie.

Handelsgeschichte.

Volkswirtschaftslehre.

Kontorpraxis.

Stenographie.

Maschinenschreiben.

Schönschreiben.

Rundschrift.

Abschlussprüfung. — Zeugnis. — Stellennachweis.

Man verlange Prospekte.

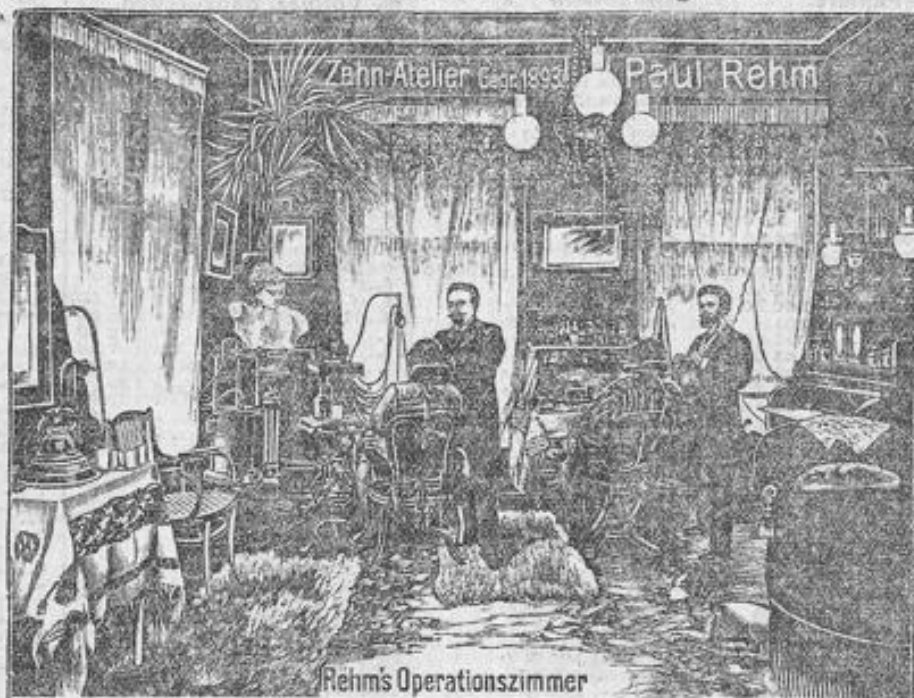
Anmeldung täglich (Sonntag 10-1 Uhr).

Feinste Referenzen.

6929

Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben.
Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer ohne Federn. Die in
meinem Atelier angefertigten Zahnproben werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen,
wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht
wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Rehm's Operationszimmer

Grösstes Zahnlager am Platze.

Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder An-
forderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues
Aussehen zu verleihen.

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen Zahnersatzstücke
wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt, und **versäume Niemand, bevor er sich**
Zahnersatz anfertigen lässt, sich den Inhalt meines Schaukastens anzusehen.

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche
in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich
mit vorzüglicher Hochachtung

2388

Paul Rehm, Dentist,

Friedrichstrasse 50, I. Etage, nahe der Infanteriekaserne. Sprechst. von 9-6 Uhr.

Telefon 3118. Schonende Behandlung. Mässige Preise.

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstrasse III

Inhaber:

Dr. jur. Hippolyt Krier,

Paul Alexander Krier.

Reichsbank - Giro - Konto.

An- u. Verkauf von Wertpapieren,
sowohl gleich an unserer Kasse, als
auch durch Ausführung von Börsen-
aufträgen in Frankfurt a. M., Berlin,
Wien, Brüssel, Paris, London, New-
York etc. — **Mündelsichere** An-
lagepapiere an unserer Kasse stets
vorhanden, die wir zu den amtlichen
Tageskursen **courantfrei und**
provisionsfrei abgeben. — Coupons-
Einlösung, auch vor Verfall. — Coupons-
bogen-Besorgung. — **Vorschüsse**
auf Wertpapiere. — An- und
Verkauf von ausländischen Banknoten
u. Geldsorten, sowie Ausführung aller
übrigen in das Bankfach einschlagenden
Geschäfte.



Billigste Bezugsquelle.
Uhren. Goldwaren. Optik.

Toilette-Artikel.

Schwämme, Zahnbürsten,
Kopfbürsten in allen Preislagen und
größter Auswahl.

Gustav Erkel
(C. W. Poths, Nachf.).

Gegr. 1811.
Fabrik chemisch reiner Seifen und
feiner Toilette-Seifen.
Telefon 91. Langgasse 19. Telefon 91.
Einzige Seifenfabrik am Plage.

Telephon =
2099.

Hugo Smith
Piano- und Fortepiano-Anstalt
Reparaturen u. Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels.
früher
Dambachtal 9, Taunusstr. 55.

Franz Schirg,

Hoflieferant.

Leistungsfähigstes Spezialhaus für

Unterkleidung u. Strumpfwaren.

Selten grosse Auswahl nur bester Qualitäten.

Stoffhandschuhe

für kurze und lange Ärmel.

Webergasse 1, im Hotel Nassau.

Fernspr. 549.

K 193

Lüster

zurückgesetzte Muster, für Gas und elektrisches
Licht, werden zu jedem annehmbaren Preis ab-
gegeben.

443

F. Dofflein, Friedrichstr.
43.

Orient-Teppiche

Hervorragende Auswahl.

Streng reelle Preise.

Rückersberg & Harf,

9 Marktstrasse 9.

883

Hausbettelei.

Wenn es auch zuweilen vorkommt, daß Arbeitslosigkeit und Lebensmittelverknappung Unbemittelte vorübergehend zum Bettel nötigt, so ist derselbe doch für den überwiegenden Teil der Bettler ein Gewerbe. Dieses Gewerbe ist besonders einträglich in der jetzigen Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs. Das beweisen die zahlreichen Klagen, die gerade jetzt über das Überhandnehmen des Bettels einlaufen. Schuld daran sind hauptsächlich die Almosengeber selbst, die, ohne die Mittellosigkeit des Bettlers zu prüfen oder durch einen Verein prüfen zu lassen, planlos geben, und dadurch meistens bewirken, daß die ganze Bettlerzunft nach und nach an ihrer Tür vorprickt, um mit Hilfe der offenen Hand das ungebundene, nicht mehr an regelmäßige Arbeit gewöhnte Leben weiterzuführen. Diejenigen, welche noch nicht durch Belehrung oder böse Erfahrungen von der Unsitte des planlosen Almosengebens abgekommen sind, werden bei ihrem verderblichen Tun durch zwei Empfindungen geleitet: Furcht und Mitleid. Das Mitleid, das Mitgefühl für die bedrängte Lage des unbemittelten Mitmenschen ist ein schöner Zug der menschlichen Seele und sollte in jeder Weise geweckt werden. Meistens wird das Mitleid aber durch diese Art von Almosengeben infolge der bösen Erfahrungen, die damit gemacht werden, abgestumpft und oft ertötet. In weit besserem Maße wird diesem Mitleid Rechnung getragen, wenn das Almosen mit Hilfe eines gemeinnützigen Vereins den vielen verschämten Armen zugewendet wird, die der Hilfe weit mehr bedürftig als der gewerbmäßige Bettler, der das Almosen rasch in Schnaps umsetzt.

Für die Ausbreitung des Bettels noch förderlicher sind die Almosengeber, die aus Furcht Almosen verabreichen. Diese Empfindung ist ja öfters nicht unberechtigt. Hauptächlich sind alleinstehende Damen und die Bewohner einzelner Gehöfte dem Terrorismus der Bettler ausgesetzt. Vielfach suchen abgewiesene Bettler durch Verübung von allerlei Schabernad die Hausbewohner für ihre Zwecke gefügiger zu machen. Die an den äußersten Enden der Großstädte gelegenen Gehöfte befinden sich oft in einer ähnlichen Lage wie die den Briganten tributpflichtigen Landbewohner. Hier kann nur ein energisches Eingreifen der Polizei Abhilfe schaffen. Die Bedrohten sind im allgemeinen Interesse verpflichtet, in jedem solchen Falle wenn irgend möglich die Polizei herbeizuholen oder selbst energisch dem Terrorismus der Bettler entgegenzutreten. Im übrigen muß eine planmäßige Aufklärung des Publikums über das Wesen und die Gefahren des Bettels durch Presse, Aufrufe und Vorträge in die Wege geleitet werden. Es ist Pflicht der Presse, und nicht zuletzt der Arbeiterpresse, hier bei der Bekämpfung des jeder Menschenwürde hohnsprechenden Bettels mitzuwirken.

Vermischtes.

* Eine Statistik der Brandursachen ist kürzlich von der New Yorker Stadtverwaltung herausgegeben worden; sie zeigt, daß die Feuergefährlichkeit der elektrischen Beleuchtung durchaus nicht so groß ist, wie man bisher anzunehmen pflegte. In der Zeit von 1902 bis 1905 wurden folgende Brandursachen registriert: durch fahrlässigen Gebrauch von Streichhölzern 2952, durch Kamine 1710, durch Räucher 1690, durch Zimmerröfen 1545, durch Kerzen 1248, durch Kinder, die mit dem Feuer spielten, 1008, durch Gasbeleuchtung 894, durch gewöhnliche Lampen 826, durch Gasexplosionen 687. Dagegen wurde durch die elektrische Beleuchtung in nur 361 Fällen ein Brand verursacht, gewiß ein sehr günstiges Resultat im Vergleich mit den anderen Beleuchtungs- oder Heizungs-methoden.

* Rossinis schlagender Witz war in ganz Paris bekannt und geschätzt. Ein Beispiel: Er hatte eines Tages mit einem sogenannten „Verehrer“, der ihn nur langweilte, eine Bette entriert, und er wettete stets auf etwas Gutes, diesmal auf eine Flasche Burgunder mit einem gebratenen Truthahn, und er gewann. Der Verehrer aber hatte ein „schwaches Gedächtnis“, er vergaß offenbar den wichtigen „Fall“, hatte jedoch das Pech, dem Maestro in die Arme zu laufen. „Je nun, mio caro, waren sie schon bei Ferroni?“ „Jawohl, Maestro, und die Trüffeln sind noch nicht gut, meint er —“ „So und das glauben Sie?“ „Ja“, sagte der Komponist lakonisch, „das ist ein Gerücht, das lediglich die Truthähne in die Welt gesetzt haben!“ Sprach's und ging, und andern Tages waren die Trüffeln reif, und der „Truthahn“ dampfte auf dem Tische.

* Eine De Ruyter-Anekdote. Bekanntlich siegte der König von Dänemark dank der Hilfe De Ruyters über Karl Gustav von Schweden. Die holländischen Seehelden wurden denn auch sehr geehrt und u. a. vom König zur Tafel gezogen, bei welcher Gelegenheit De Ruyter neben dem König saß. Gesprächsweise wies der König seinen Tischnachbarn darauf hin, daß die Dänen individuell um so viel größer und stärker seien als die Niederländer und auch viel größere Köpfe hätten. Während er dies erzählte, hatte der König von einem Hasenkopf alles Fleisch abgeschabt, spiegte ihn dann auf seine Gabel und überreichte ihn De Ruyter mit den Worten: „So sieht der Kopf eines Holländers aus.“ De Ruyter nahm den Kopf schweigend an, bohrte mit seinem Messer das Gehirn heraus und reichte ihn dann wieder dem König mit den Worten: „Hier ein Dänenkopf!“ Der König soll über die Schlagfertigkeit des Seehelden weidlich gelacht haben.

* Des Wildes Winternot erzählt in den „M. N. N.“ eine padende Beschreibung. In Brand in Rorarlberg

wurde vor einigen Tagen mit dem Ferngasse ein Storch beobachtet, der sich auf der Zalmalpe vergeblich bemühte, aus einer Schneemasse loszukommen. Eine mit Schneeschuhen und Schlitten ausgerüstete Expedition brach dahin auf, fand aber statt des einen Storchens deren sieben in unfreiwilliger Gefangenschaft. Sie wurden ausgeschauelt und ließen sich willig zu Tot bringen. Am anderen Tage wurden noch weitere fünf Störche auf ähnliche Weise eingebracht, so daß gegenwärtig in der vielbekannten Sommerfrische Brand (zwischen Bludenz und dem Vinsenersee) zwölf lebende Störche in einem Stalle zu sehen sind.

* Kunststeine aus Hohofenschlacke werden in England nach einem neuen Verfahren hergestellt, über das der „Prometheus“ (Verlag von Rudolf Mildenberger in Berlin W. 10) nach der Zeitschrift „Stahl und Eisen“ günstige Mitteilungen macht. Die Schlacke wird nicht, wie in Deutschland in solchen Fällen meist üblich, granuliert, sondern in einem Mäulbecher zerkleinert und in einer Schlenkermühle zu Pulver zermahlen. Auf etwa sieben Teile dieses Pulvers wird ein Teil gebrannter Kalk zugelegt (das genaue Verhältnis muß sich naturgemäß nach der chemischen Zusammensetzung der Schlacke richten), gut gemischt und dann unter fortwährendem Umrühren Wasser zugelegt, bis ein teigiger Brei entstanden ist. Dieser wird einem starken Druck in Metallformen ausgesetzt, wobei das Wasser fast völlig wieder herausgepresst wird; die Steine werden getrocknet und dann in starken eisernen Zylindern drei Tage in Kohlenäure unter Druck belassen. Dabei nimmt das Kalhydrat die zum Abbinden notwendige Kohlenäure auf und die Steine werden außerordentlich hart. Versuche in Middlesborough sollen sehr erfolgreich gewesen sein.

* Die Rache des Schwiegervaters. Man erinnert sich noch des gewaltigen Aufsehens, das vor einiger Zeit in ganz England und Amerika die Vermählung des jungen Lords Aberdare mit Fräulein Camille Clifford, dem sogenannten „Gibson-Girl“, erregte. Der Vater des Bräutigams, ein ahnenstolzer alter Herr, setzte Himmel und Hölle in Bewegung, um diese Heirat zu verhindern, aber seine Pläne scheiterten an dem festen Willen seines Sohnes. Nun hat sich der alte Lord in eben vornehmer Weise gerächt. Er hat durch amerikanische Detektives feststellen lassen, daß seine Schwiegertochter früher ein simples Dienstmädchen — man denke: ein Dienstmädchen! — gewesen ist, und hat als Beweis für diese entsetzliche Tatsache eine Anzahl Photographien in Händen, die Frau Aberdare-Clifford mit dreizehn andern Damen in Dienstmädchentracht darstellen. Der alte Lord hat sich diese Feststellung fast 500 000 M. kosten lassen, aber die fürchterliche „Blamage“ des Gibson-Girl ist selbst mit einer so hohen Summe nicht zu teuer bezahlt.

Grösstes Spezialhaus für Damen-Moden.

Weitgehendste Auswahl moderner

Kleiderstoffe

Seidenstoffe

Waschstoffe

Jackenkleider

Tailenkleider

Paletots und Jacken

Blusen, Morgenröcke etc.

Maass-Anfertigung

nach

Original-Modellen

in

erstklassiger

Ausführung.

J. Hertz, Langgasse 20.

* In Jerusalem wurde gestern nachmittag die feierliche Grundsteinlegung des deutschen Sanatoriums auf dem Silberge vollzogen. Der Gouverneur von Jerusalem, begleitet von dem militärischen Kommandanten und einer Anzahl anderer Beamten, war in Uniform erschienen. Oberhofprediger D. Organder-Berlin eröffnete die Feier mit einer Ansprache und verlas ein Telegramm des deutschen Kaisers und der Kaiserin, in welchem die Majestäten den an der Feier teilnehmenden deutschen und türkischen Behörden und den erschienenen Vertretern anderer Nationen und Bekenntnisse ihren Gruß entbieten und den Segen Gottes auf das neu zu gründende Werk herabsenden sowie die Hoffnung aussprechen, daß die Grundsteinlegung glücklich verlaufen und der Bau bald zu glücklichem Abschluß gebracht werden möge. Der deutsche Konsul verlas darauf den Entwurf eines Antworttelegramms, welches dem Kaiser und der Kaiserin den Dank der deutschen Kolonie für die Anteilnahme an dem Gelingen der Kolonie ausdrückt, und ein zweites an den deutschen Botschafter in Konstantinopel Freiherrn Marschall von Bieberstein gerichtetes Telegramm, worin dieser ersucht wird, dem Sultan den Dank für die Erlaubnis zur Errichtung des Sanatoriums zu übermitteln. Die Feierlichkeit schloß mit dreifachen begeisterten Hochrufen auf Kaiser Wilhelm und den Sultan.

* Was die Welt trinkt. Aus London wird berichtet: Soeben veröffentlicht das englische Handelsministerium eine Statistik, in der der Verbrauch von alkoholischen Getränken bei den verschiedenen Kulturvölkern übersichtlich zusammengestellt wird. Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1905, und sie zeigen, daß der Gesamtkonsum von Wein, Bier und Spirituosen im Britischen Reich und in 14 anderen Ländern, die in der Statistik angeführt werden, in diesem Jahr nicht weniger als 8 272 300 000 Gallonen (1 Gallone = 4,54 Liter) ausmacht. Bemerkenswert ist besonders eine Tabelle, die den Konsum der Hauptländer pro Kopf der Bevölkerung in Gallonen ausweist, wobei die entsprechenden Zahlen für die Zeit vor vierzehn Jahren in Klammern hinzugefügt sind: Vereinigtes Königreich Bier: 27,7 (30,2), Wein: 0,27 (0,39), Spirituosen: 0,91 (1,03); Deutschland Bier: 23,3 (23,2), Wein: 1,61 (0,57), Spirituosen: 1,43 (1,69); Frankreich Bier: 7,5 (4,8), Wein: 33,9 (23,0),

Spirituosen: 1,87 (1,68); Rußland Bier: 1,03 (0,70), Spirituosen: 0,95 (0,89); Belgien Bier: 48,8 (39,2), Wein: 1,03 (0,90), Spirituosen 1,10 (1,87); Vereinigte Staaten Bier: 16,8 (12,6), Wein 0,35 (0,36), Spirituosen 1,26 (1,24). Die Zahlen lassen erkennen, wie der Geschmack der Völker sich im Laufe der Zeit wandelt. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß das Vereinigte Königreich allein den Konsum in allen drei Arten von Getränken verringert hat. Die Franzosen sind die größten Weintrinker, wie sie auch die größten Weinproduzenten sind. Obwohl ihre Produktion über 1126 Millionen Gallonen im Jahre beträgt, trinken sie doch den weitaus größten Teil davon selbst, und dem Export steht ein ebenso großer Import aus anderen Ländern gegenüber. Am meisten wird in Deutschland, in den Vereinigten Staaten und im Vereinigten Königreich getrunken. Die größten Trinker überhaupt aber sind die Belgier; sie werden nur im Biertrinken von den Bayern übertroffen, die mit nahezu 52 Gallonen jährlich pro Kopf den Rekord halten. Die Steuern auf alkoholische Getränke bilden einen nicht unerheblichen Teil der Gesamteinnahme der Staaten, im Vereinigten Königreich 28%, in Deutschland 17%, Frankreich 15%, Rußland 17%, Belgien 17%, Vereinigte Staaten 28%. Bei einem fünfjährigen Durchschnitt betragen die jährlichen Einnahmen zu den Staatseinnahmen in runden Zahlen: Vereinigtes Königreich 722½ Millionen, Deutschland 270½ Millionen, Frankreich 341, Rußland 689½, Belgien 70½, Vereinigte Staaten 805 Millionen Mark.

Kleine Chronik.

Leo Taxil †. In Soaux bei Paris ist der unter dem Namen Leo Taxil durch seine sensationellen religiösen Apoptifikationen bekannt gewordene Jesuit Gabriel Jogand im Alter von 53 Jahren gestorben.

Ein verschuldetes Kaiser-Friedrich-Denkmal. In der letzten Stadtverordnetenversammlung zu Fulda wurde zur allgemeinen Überraschung bekannt, daß auf dem dortigen Kaiser-Friedrich-Denkmal noch 8000 Mark Schulden ruhen, die die Bürgerchaft jetzt wohl oder übel wird bezahlen müssen. Als das Denkmal seinerzeit der Stadt geschenkt und von dieser übernommen wurde,

hatte man, wie die „Volkszeitg.“ meldet, von den Schulden keine Ahnung; man glaubte vielmehr, nur für die Unterhaltung Sorge tragen zu müssen.

Abgestürzt. Ein Wiener Tourist ist, wie aus Gloggnitz gemeldet wird, von der Teufels Badestuben-Epibe abgestürzt und hat schwere Verletzungen davongetragen. Der Name des Verunglückten ist noch nicht bekannt.

Großes Brandunglück. In der Nähe von Velle in Ungarn brannte infolge Unvorsichtigkeit des Kneifers ein Stall nieder. 200 Pferde kamen um. Fünf Personen verbrannten, zahlreiche andere wurden verletzt.

Die schwarzen Pöden fordern in Glasgow immer neue Opfer. 106 Neuerkrankte wurden vorgestern ins Spital gebracht. — Ein Reisender schleppte in einem Gasthause in Witten die schwarzen Pöden ein; drei Angestellte sind erkrankt. Umfassende Vorsichtsmaßnahmen wurden getroffen.

Rahmungsunfall. Bei Tegensburg schlug auf der Donau am Sonntag ein mit 6 Personen besetzter Kahn um; von den Insassen sind drei ertrunken.

Gefährdet. Der vorgestern bei dem Leuchtfeuer von Giesder gestrandete Bremer Dampfer „Castor“ ist noch nicht wieder flott geworden. Als vorgestern vier Mann der Besatzung ein Boot bestiegen, um einen Anker auszuliegen, kenterte das Boot. Drei der Insassen ertranken, während der vierte gerettet werden konnte. Die Ertrunkenen sind die Matrosen Kräft und Derg aus Rewa und Gostet aus Karlsruhe.

Ein Eisenbahnunfall ereignete sich vorgestern vormittag in unmittelbarer Nähe der Stadt Reims. Es wurden 15 Personen verletzt, darunter fünf schwer.

Auf dem Holzger See (Oberspreewälder See) kenterten am Montag infolge des hohen Wellenganges zwei Boote des Berliner Ruderklub mit acht Rudernern, von denen drei (Westphal, Hummiller und Erb) ertranken.

Ein Straßenbahnunfall fuhr in Köln auf einen dicht besetzten Zug der Rheinischen Eisenbahn auf. Sehn Fahrgäste, darunter mehrere Frauen, sind verletzt.

Attentat in einer Kirche. In der St. Siro-Kirche in Genua wurde eine Petarde entzündet. Es entstand eine Panik. Viele Frauen wurden ohnmächtig. Zwei Anarchisten sind als mutmaßliche Täter verhaftet worden.

Saponia

vorzügliches Putz- und Schenermittel für Küchengeschirre, Badewannen und sonstige Gegenstände aus Email, Porzellan, Holz, Marmor, Glas, Kupfer, Messing etc. Per Stück 15 und 25 Pfg. in Drogen-, Kolonialwaren-, Seifen- und Haushaltungsgeschäften. (Fa. 1644 3g.) F 110

Vertreter: J. G. Kipp, Frankfurt a. M., Telefon 6099.

Teppich-Reinigungs-Anstalt,
Teppich-Klopfwerk
von 83
Lauesen & Heberlein
Läden:
Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,
Emsorstr. 2 — Bismarck-Ring 22,
Tannusstraße 55.

Aufarbeiten von Bettfedern
Tel. 491.

Große Gelegenheit!
Nur elegante, bessere Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel laßt man zu sehr billigen Preisen Neugasse 22, 1 St.

Billige Kompot-Früchte
Pflaumen 2-Pfd.-Dose 60 Pf.
" 4 " " 110 "
Birn(en) (weiß) 2 " " 75 "
" 4 " " 140 "
Kirschen (rot) 4 " " 140 "
bei 12 Dosen 10% Rabatt.
Lorenz Becker,
Telephon 935, 461
Kaiser-Gr.-Ring 44.

Saararbeiten
Bretter, Scheitel, Böse, einzelne Teile, Unterlagen usw., aus prima Schnittkanten, werden unter Garantie u. vorzüglicher Arbeit zu billigen Preisen angefertigt. Besonders empfehle für ältere Damen Arbeiten aus naturgraue u. weißen Seiden; dieselben behalten im Tragen ihre schöne natürliche Farbe ohne grünlich zu werden. 6964
C. Probstmann, Saarbühl, aus Dien, Rheinstraße 26, Gartenh. 1. Et., zwischen Nikolaus- und Adolfsstraße.
2 mess. Schaufenster-Gestelle mit 8 Glasplatten preiswert abzug. Adolfsstraße 7.

Männer-Turnverein.
Der Frühjahrs-Turntag
am 3. April, von 10 bis 12 Uhr, findet morgen (Sonntag) den 3. April, von 10 bis 12 Uhr, nach dem Feldberg über Niederrheinhausen statt und bitten wir um zahlreiche Beteiligung. F 428
Abfahrt 7 Uhr 22 Min. Hauptbahnhof. Der Vorstand.

Schrauth's Waschpulver
gemahlene Salmiak-Terpentin-Seife
ist unstreitig das Beste
Vorbereitung zu haben. à Packet 15 Pf.
Struwelin
gibt dem Bart jede Form ohne zu schneiden, ohne Brennen u. ohne Verwunden, hergestellt von C. D. Wunderlich, Hoflieferant, Nürnberg, zu M. 1. — und M. 2. — p. St. zu haben in der Drogerie Otto Alie, Moritzstraße 12. 3031

Seine schwarze Salon-Einrichtung
preiswert zu verkaufen. Näheres Mainz, Kaiserstr. 34 1/2, 1. F 86

Ariadne-Fahrräder.
Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie.
Konkurrenz-Fahrräder Mk. 44, mit Pneumatik Mk. 54, Ariadne-Fahrräder Mk. 70, Mk. 75, Mk. 78 bis Mk. 116. Pneumatik-Decken Mk. 2,20, Schlauche Mk. 1,95. Ariadne-Pneumatik, 12—18 Monate reelle Garantie. Decken Mk. 4,25, Mk. 4,75, Mk. 5 bis Mk. 7. Schlauch von Mk. 3 bis Mk. 4.
Größte Auswahl Fahrrad-Zubehör bei billigsten Preisen.
Verlangen Sie gratis und franko Katalog Nr. 80. F 191
Franz Verheyen, Frankfurt a. M., 31 Tannusstraße 31.

Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Zu der am 8. April er. beginnenden Ziehung der 4. Klasse 216. Lotterie sind noch Lose abzugeben in den Königl. Lotterien-Einnahmten zu Wiesbaden. 490
R. Wieneke, Mainzerstr. 31. v. Tschudi, Adelsfeldstr. 7. v. Brancani, Webergasse 3.

Reichshallen-Theater,
Stiftstraße 16.
Vollständig neues phänomenales Programm, jede Nummer ein Schlager, u. A.:
Trio Kirsten Marietta, Zahnathleten,
Geschwister Strauss, Gesangs- u. Verwandlungs-Duett,
Champion Athos, Schwerkünstler,
und die übrigen erstklassigen Artisten.
Näheres siehe Strassenplakate.
Der Dienstbotenmangel.
Ein kleines möglichst nicht anonymes Inserat in der in München erscheinenden und in ganz Bayern verbreiteten „Bayerischen Zeitung“ weit über 100,000 Aufl., bringt Ihnen außerordentlich zahlreiche Angebote aus d. H. Orten Bayerns von bescheidenen, tüchtigen u. fleiß. Dienstboten. 30—50 Verrichtungen nichts seltenes. Inseraten-Akademie durch alle Annoncen-Expeditionen. Schreiben Sie diese Annonce für etwaigen späteren Bedarf aus. F 86
Zahnarzt Zentner
wohnt jetzt Rheinstraße 71. Telefon 8920.

Wiese's Speise-Dessert-Chocolade
Rheinland Perle
Aus Wiese & Söhne, Köln
Privatklinik für Zuckerkranke. F 7
Dr. Friedr. Bluth, Neuenahr. Mittelstraße 6, 1. Et., mobiles Zimmer für Damen zu vermieten.
Frauenleiden, distrete, besichtig. Off. unter O. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Chem. Reinigungs-Anstalt Färberei
Lauesen & Heberlein
Läden: 82
Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13, Emsorstr. 2 — Bismarck-Ring 22, Tannusstraße 55.
Tel. 491.

Reinigung von Möbeln
in unzertrenntem Zustande.
Seltene Gelegenheit!
Zu hat sich mir, ein Posten besserer Anoden-Anzüge, wirkliche Neuheiten, einzukaufen. Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich dieselben zu staunend billigen Preisen.
Nur Neugasse 22, 1 St.

Mit 60—70,000 Kapital
an erste Stelle (60% selbst. Tage) für prima Objekt gesucht. Offerten unter T. 109 an den Tagbl.-Verlag erbeiten.

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt
für Damen und Herren.
Nur: 38 Rheinstraße 38, Gde Moritzstraße.
Beginn neuer Kurse:
Nur erste Lehrkräfte. Anmeldungen täglich.
Prospekte kostenfrei.

Nur diese Woche gewähren wir
auf grosse Posten

Teppiche, Gardinen,
Portièren, Stores

Frank & Marx

Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

K 69

Hotel u. Badhaus „Goldener Brunnen“

mit den neuesten Bequemlichkeiten eingerichtet.

Pension von 5 Mk. an. — Logis und Frühstück 2.50.

Bäder aus eigener starker Quelle Dtzd. 6.—, 1/2 Dtzd. 3.50, Einzelbad 0.70.

Ruheräume für nicht im Hause wohnende Badegäste vorhanden.

472

Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen
Zurbeziehen
durch alle Spe-
zial- und Handel-
firmen
**Vaillants patent Gas-
Badeöfen**
Kataloge
kostenlos u. portofrei

F 51

Zur gefl. Kenntnissnahme!

Die alte Firma

Ludwig Ganz-Mainz,

Grossimporteur echter Perser u. orientalischer Teppiche,

ist diejenige, deren Inhaber seit vielen Jahren behufs Teppicheinkäufen den Orient bereist.

Ihre Geschäftsalokaltäten sind in:

Mainz

ausschliesslich Ludwigstrasse, Ecke Schillerplatz.

Sie ersucht dringend, sie nicht mit ähnlich lautenden Firmen zu verwechseln,
speziell steht sie mit der Firma Ganz & Co. in gar keiner Verbindung.

F 38

Telephon 921. Grosses Transitlager Hauptzollamt. Telegr.-Adresse:
Teppichganz.

Eingetragene Firma in
Constantinopel

Rassim Pascha Han 2.

Eingetragene Firma in
Smyrna

Rue parallèle près de la Bourse.

Hohenlohesches Hafermehl

verhilft Erbrechen und
Durchfall. Kinder, die
Milch allein nicht vertragen, oder an englischer
Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der
Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

(B. Z. 1887/10) F 13

Erhalte Deine Zähne

und putze sie mit

zahnsteinlösender **Dentisano-Pasta**
Ehe es zu spät ist.

Herr Dr. chir. dent. L., prakt. Zahnarzt in C., schreibt: An die Fabrik
chem.-pharm. Präpar. **Fr. Hammann, Cassel.** Ihre Dentisano-
Pasta hat sich bei meinen Patienten geradezu hervorragend bewährt.
Namentlich bei Zahnfleischentzündungen, die im Gefolge von Stoffwechsel-
störungen auftreten, ist es ein höchst schätzenswertes Mittel. Durch seine
antiseptischen, hygienischen u. höchst absolut unschädlichen Eigenschaften ist
es ein Zahnreinigungsmittel par excellence. Zu haben in den Apotheken,
Drogerien, bess. Parfümerien. — **Depots in Wiesbaden:**
Hirschapotheke, Königl. Hofapotheke, Löwenapotheke, Taunusapotheke,
Viktoriaapotheke. **En gros:** Handelsges. Noris, Zahn & Co. F 4

Korpulenz

(Fettlosigkeit) und die damit
verbundenen Unzulänglichkeiten,
verbessert u. beseitigt ohne Berufs-
führung und schädliche Folgen mein
seit Jahren vorzüglich bewährter
Zehr- u. Entfettungstee „Fucus“

Zu beziehen: 189

Nur Aueipp-Haus,
59 Rheinstraße 59.

Laurenburger

blanweißer Gartentiefes

liefert waggon-, farrn- und körbeweise
die Alleinvertretung für Wiesbaden und
Umgebung.

Wilhelm Ruppert & Co. G. m. b. H.,
Tel. 32. Mauritiusstr. 8.

H. Bentz, 411
WIESBADEN.
Gegr. 1883.

Oberhemden nach Maass
garantiert guter Sitz.

Teleph.
341.
H. Bentz,
Ellenbogengasse 12.

Véritable
LIQUEUR BERNARDINE
de l'Hermitage Saint-Sauveur

General-Depositär für
Wiesbaden: F 82

Carl Acker Nachf.
E. Hees Jr.,
Hoflieferant, Wiesbaden.

Pension Nickel, Frankfurt a. M.,
Eternstr. 13, Tel. 7458,
empfiehlt Zimmer auf Tage, Woche, Monat. Bei längerem Aufenthalt Preis-
ermäßigung. (F. a. 5275/3) F 106

Schwitz- Bäder

sind bekanntlich von hervorragender Wirkung auf den mensch-
lichen Körper. Sie verhüten viele Krankheiten durch rechtzeitige
Ausscheidung schlechter Stoffe, im Volksmund bekannt unter
„Blutreinigung“ und dadurch, daß sie in Verbindung mit kühler
Nachwaschung u. a. abhärten, d. h. die Haut zu ihrer Tätigkeit,
die Körperwärme zu regulieren und damit vor Erkältung zu
schützen, geschickter machen. Alle Krankheiten, welche daher
durch Erkältung entstehen, also auch **Rheumatismus,**
Influenza, Neuralgien u. a. w., aber auch solche, bei
welchen man instinktiv zur Linderung der Schmerzen die Wärme
aufsucht oder durch Schwitzen im Bett Heilung zu schaffen
versucht, sowie Krankheiten, bei denen man auf regen Stoff-
wechsel bedacht sein muß, wie bei **Gicht, Diabetes u. a. w.,**
sind daher durch rationelle Schwitzkuren rasch heilbar. Weiter
ist aber auch eine **rationelle Körperkultur** ohne
Schwitzbäder undenkbar.

Der vollkommenste, einzig praktische, bequemste und billigste
Apparat, mit dem Sie sich in jedem Zimmer zu jeder
Zeit in 5 bis 7 Minuten für nur 5 Pfennige Kosten
ein tadelloses Schwitzbad, nach Belieben Heißluft- oder Dampf-
Bad, bereiten können, ist unser **„Thermal-Kabinett“.**
Es ist vollkommen zusammenlegbar, wiegt nur
6 kg; kann hinter einem Schrank aufbewahrt werden und ist
nicht nur ein vollkommener Ersatz für teure Lichtbäder,
sondern Sie brauchen überhaupt keine andere Bade-Einrichtung,
wenn Sie das **Thermal-Kabinett** haben. Für tadelloses
Funktionieren und größte Haltbarkeit leisten wir Garantie. Zahl-
reiche Anerkennungen aus allen Kreisen, auch den exklusivsten
vorhanden. Ärztlich sehr empfohlen. **Prospekte gratis**
und franko von den alleinigen Fabrikanten F 180

Union-Industrie-Gesellschaft m. b. H.,
Köln, Riehler Strasse 20 b.
(Wiederverkäufer gesucht.)

Geschäfts-Verlegung.

Mein seit 25 Jahren Webergasse 44 bestehendes

Kurs-, Weiss- und Wollwaren-Geschäft

befindet sich jetzt gegenüber

Webergasse 39.

Ich danke meiner werten Kundschaft für das mir seither bewiesene Vertrauen und bitte gleichzeitig, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäfts-lokale freundlichst bewahren zu wollen.

Kath. Ries,
Kurs-, Weiss- und Wollwaren-Geschäft,
Webergasse 39.

467

Backet Bräter Kocher

nur mit

Kumerol

feinstes Pflanzenfett
aus Cocosnüssen

Kumerol-Werke, Bremen



Vertreter für Wiesbaden u. Umgegend:
Adolf Klingsohr Wwe., Wiesbaden, Wellritzstr. 8.

Institut Bein,

Wiesbadener Privathandelschule,
Rheinstrasse 103. Telefon 3080.

Moderne Handels-, Schreib- u. Sprachlehranstalt
von bestem Ruf mit vorzüglichen Lehrkräften.
Beginn neuer Tages- u. Abend-Kurse für Damen u. Herren
am 3. und 8. April.

Für Einzelfächer nach Wahl täglich.

Einf., dopp., ital. u. amerik. Buchführg., Wechsellehre, kaufm. Rechnen,
Korrespondenz, Stenographie, Maschinensch., Schönschr., Französisch,
Englisch, Kontorpraxis, Bank- u. Börsenwesen, allgem. Handelslehre,
Vermögensverwaltung.

Gründl. gewissenhafter Unterricht nach 30-jähr. praktischer Erfahrung.

Einzel-Unterweisung jedes Schülers, resp. Schülerin.

Beste Empfehlungen. — Prospekte stehen kostenlos zu Diensten.
Nach Schluss der Kurse: Zeugnis und kostenlose Stellen-Vermittlung.

Hermann Bein, Mitgl. des Vereins deutscher Handelslehrer.

Cacao!

Das Beste für den Magen

Wer nur 4 Wochen lang
regelmässig zum er-
sten Frühstück Cacao! trinkt,
wird den unvergleichlichen
Erfolg in seinem Wohlbe-
finden merken. — **Kinder**
sollen Cacao! früh und nach-
mittags trinken, es gibt kein
gesünderes und bekömm-
licheres Getränk als Cacao!.

Wer magenleidend, darm-
krank, appetitlos ist
und zu Abmagerung neigt,
trinke 3 mal täglich Cacao!,
ebenso wer nervös und durch
geistige Arbeit etc. überan-
strengt ist. Cacao! stärkt als
natürliches (nicht künstliches)
Kräftigungsmittel die Nerven
und wirkt beruhigend.

Das Lieblingsgetränk aller Kinder!
Das Frühstückgetränk jeder Familie!
Das Getränk für Alle!

Alleiniger Fabrikant:

Wilh. Pramann, Radebeul-Dresden.

Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gut-
achten und ein Probepaket für Mk. 1.— und 50 Pf. in allen Apotheken,
Drogen- und Kolonialwarenhandlungen. (Da. 1890 g) F 130

Generalvertretung und Lager:

Adolf Klingsohr Wwe., Wiesbaden. Telefon 719.

Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen
Sommerprossen giebt es gar kein anderes
Mittel als dieses, aber nur der von
Clementine, Tirol. Da es viele
Nachahm. giebt, so achte man auf die
Firma. Nur echt u. allein i. der Part.-
Handlung von
W. Sulzbach, Bärenstrasse 4.



Allen voraus

und unerreicht!

Schutzmarke an Qualität ist Tiedemanns

Bernstein-Fussboden-Lack

streichfertig, schnell trocknend,

bequem zu verwenden,

per 1/2-Ko.-Büchse Mk. 1.30.

per 1/4-Ko.-Büchse Mk. 2.40.

Bernstein-Fussboden-Lack

„Herkules“

per 1/2-Ko.-Büchse Mk. 1.60.

In Wiesbaden nur

Drogerie Moebus,

Taunusstrasse 25. 318

Telephon 2007.

Rolläden

222 Zug-Jalousien

Rollschutzwände 22

Fabrik:

Chr. Maxaner & Sohn

Inh. W. Maxaner

Wiesbaden Tel. 150.

Zur Saison

empfehle ich

in grösster Auswahl:

Gartenmöbel,
Balkonmöbel,
Rohrmöbel,
Naturholz-
Wurzelmöbel,
Zelte,
Zeltbänke,
Rollschutzwände

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

Telephon 213.

K 197

Saat- u. Speisekartoffeln

sind fortwährend zu haben.

Kartoffel-Großhandlung

Chr. Knapp,

Jahnstrasse 42. Telefon 8129.

100000

Dosen Dr. Kuhns Edel-
weiß-Creme im Gebrauch
der einzig wirklich em-
pfehlensw. Haut-Creme.
Erzieht ausfallende Schön-
heit, Jugendfrische, Ent-
fernung aller Hautunreinigkeiten,
Sommerprossen. Nur echt mit
Namen Dr. Kuhns, Kronenpar-
fümerie, Nürnberg. Eier: Al-
ster, Paris, etc. Preis: 1.50
und 3.00. Dr. Kuhns, Nürnberg.
Dr. B. G. Siebert, Drogerie, neb. Hof-
str. 1. Tauber, Dr., Kirchg. 6. F 106

Aurhaus zu Wiesbaden.

(Zeitung-Versteigerung.)

Donnerstag, den 4. April 1907, vormittags 10 Uhr,
sollen im Hofe des Verwaltungsgebäudes des Aurhaus-
provisoriums die abgelegten Zeitungen aus den Lesezimmern
vom Jahre 1906, sowie verschiedene aufrangierte Sofas und
sonstige Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigert werden.

Wiesbaden, den 5. März 1907.

Städtische Kurverwaltung.

Fass- und Flaschen- Wein-Versteigerung

in Wiesbaden.

Am Freitag, den 19. April 1907, vorm. 11 1/2 Uhr,
im Saale der „Loge Plato“ zu Wiesbaden, Friedrich-
strasse 27, lässt Herr

Heinrich Ditt,

Weingutsbesitzer in Laubenheim a. Rh., Ocken-
heim und Gaulsheim a. Rh.

folgende Weine versteigern:

**17 Ganze, 27 Halbe u. 9 Viertelstück
Weissweine im Fass**

aus den Jahrgängen 1900 bis 1905.

6777

**16 Halbe und 12 Viertelstück
deutsche Rotweine im Fass,**

sowie zu **7000 Flaschen Weissweine**
und zu **2000 Flaschen Rotweine.**

Die Weine sind meistens eigenes Ge-
wächs und eigene Kelterung.

Probenahmen in den Kellereien „Bergschlösschen“,
Aarstr. 24 in Wiesbaden, für die Herren Kommissionäre
am 26. und 27. März.

Allgemeine Probenahmen am 15., 16. u. 17. April.

Elektr. Strassenbahn blaue Linie (Unter den
Eichen) bis Haltestelle Aarstr.—Lahnstr.

Versteigerungslisten auf Wunsch.

Achtung!

Möbel in riesig großer Auswahl!!!

Aleiderschränke,
Spiegelschränke,
Vertikals,
Divans,
Büfets,

100 Betten
sitz am Vagier

Waschkommoden,
Nachtschränke,
Tische,
Schreibtische,
Küchenmöbel.

Schlafzimmer in Satin, Ruchbaum, Eichen, Nüßern, Mahagoni.
Speisezimmer in einfacher und hochfeiner Ausführung.

Telephon 3271. **Joh. Weigand & Co.,** Wellritzstr. 20.

Kaffeehaus Wiesbaden

empfiehlt

zu den bevorstehenden Festtagen
einen vorzüglichen

Oster - Kaffee

per Pfund Mk. 1.60

und ladet alle Kenner und Liebhaber einer guten Tasse
Kaffee zum Einkauf höflichst ein.

448

A. H. Linnenkohl,

erste u. älteste Wiesbadener Kaffee-Rösterei

15 Ellenbogengasse 15.

Gegründet 1852.

Fernsprecher No. 94.

Wegen vollständiger Aufgabe Ausverkauf

unseres grossen Lagers, sowie der bereits für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** bestellten

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe etc.

Um schnellstens zu räumen, haben wir uns entschlossen, diese Artikel mit **sehr bedeutender Preisermässigung**, teilweise

unter der Hälfte der früheren Verkaufspreise

abzugeben. Die Ausverkaufspreise, welche neben den früheren regulären Preisen mit **Blau- und Rotstiftzahlen** vermerkt, sind netto gegen Barzahlung. Alle Rabatte an Wiederverkäufer etc. sind jetzt aufgehoben.

S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.



MANNHEIM 1907

INTERNATIONALE KUNST- u. GROSSE GARTENBAU-AUSSTELLUNG

PROTEKTOR: S. K. HOHEIT GROSSHERZOG
FRIEDRICH VON BADEN

1. MAI 20. OKT.

F 106

Automobil-Omnibus-Verkehr Wiesbaden-Schlungenbad.

Wiesbaden (Gde. Frankfurterstr.) ab	9 ³⁰	11 ³⁰	12 ³⁰	1 ³⁰	2 ³⁰	3 ³⁰	4 ³⁰	5 ³⁰	6 ³⁰	7 ³⁰	8 ³⁰	9 ³⁰	10 ³⁰	11 ³⁰	12 ³⁰
Lannushotel	9 ³⁰	11 ³⁰	12 ³⁰	1 ³⁰	2 ³⁰	3 ³⁰	4 ³⁰	5 ³⁰	6 ³⁰	7 ³⁰	8 ³⁰	9 ³⁰	10 ³⁰	11 ³⁰	12 ³⁰
Clarenthal	9 ³⁰	11 ³⁰	12 ³⁰	1 ³⁰	2 ³⁰	3 ³⁰	4 ³⁰	5 ³⁰	6 ³⁰	7 ³⁰	8 ³⁰	9 ³⁰	10 ³⁰	11 ³⁰	12 ³⁰
Schlungenbad	10 ³⁰	12 ³⁰	1 ³⁰	2 ³⁰	3 ³⁰	4 ³⁰	5 ³⁰	6 ³⁰	7 ³⁰	8 ³⁰	9 ³⁰	10 ³⁰	11 ³⁰	12 ³⁰	1 ³⁰
Wiesbaden (Gde. Frankfurterstr.) an	10 ³⁰	12 ³⁰	1 ³⁰	2 ³⁰	3 ³⁰	4 ³⁰	5 ³⁰	6 ³⁰	7 ³⁰	8 ³⁰	9 ³⁰	10 ³⁰	11 ³⁰	12 ³⁰	1 ³⁰

Bemerkungen: * Nur vom 1. Mai bis 30. September. † Nur Sonn- und Feiertags, Werktags nur bei vorheriger Bestellung von mindestens 3 Passagieren. ** Nur Dienstags, Donnerstags und Samstags. ‡ Nur Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags. §§ Nur vom 15. Juni bis 31. August Sonntags und Mittwochs. †† Nur vom 15. Juni bis 31. August: Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags und Samstags.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Eingezahltes Aktienkapital	Mk. 28.100.000.—
Gesamtreserven	„ 13.336.179.83
darunter:	
Gesetzlicher Reservefond	Mk. 6.600.000.—
Pfandbriefsicherungsfond	„ 3.000.000.—

Hypothekenbestand	ult. 1906	Mk. 428.066.541.11
Kommunal-Darlehen	„	7.881.647.31
Pfandbriefumlauf	„	417.206.300.—
Kommunal-Obligationenumlauf	„	5.873.100.—

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1906, sowie Zirkulare, betreffend mündelsichere Kapitalanlage, können von der Bank direkt oder von sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen gratis und franko bezogen werden. Unsere Aktien, Pfandbriefe und Kommunalobligationen nehmen wir kostenlos in Verwahrung. F 192

Real- u. Handelsschule

(Privatschule mit Pensionat) in Marktbreit a. W., gegr. 1845. Vollständig 6-kurfige Realschule mit Handelsabteilung. (F.a. 5555/3) F 114
Prospekte durch F. Kuppel, Direktor.

Junker & Ruh-Gaskocher und Herde



patentiertem, einbahnigem
Doppelsparbrenner

Absolut geringster Gasverbrauch

Backofen u. Bratrost werden
mit einer Flamme geheizt

Ausführliche Kataloge u. Vorführung
durch:

E. D. Jung,
Kirchgasse 47.

K 197



Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Teilzahlung. Anzahl 20-40 Mk.
9-10 Mk. Restbetrag bei Barzahlung
von Mk. 50 an. Zubehörteile ebenfalls.
Katalog gratis u. franco. J. Janderach & Co.,
Charlottenburg 46a, Schloßstraße 16.

Zwei Fahrräder billig zu verk.
Luisenstraße 16, bei Göge.

Von der Reise zurück

Dr. Seyberth,

Kirchgasse 26.

Fernsprecher 2542.

Dr. Prüssian
ist zurückgekehrt.

Preussische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin W., Mohrenstraße 62.

Bestand an Kapital-Versicherungen Ende 1906 Mark 205.861.470
" " Renten-Versicherungen " 1906 878.312
" jährliche Rente.

Prämien, Zinsen u. Gebühren-Einnahmen pro 1906 Mk. 12.578.034
Bis Ende 1906 ausbezahlte Versicherungssummen,
Renten, Police-Kaufwerte u. Gewinnanteile
an Versicherte Mk. 66.666.805

Die Gesellschaft übernimmt alle Arten von Kapital-Versicherungen auf den
Lebens- und Erbensfall mit und ohne ärztliche Untersuchung, sowie Leib-
renten und Pensions-Versicherungen.

Bei Todesfallversicherungen: Beteiligung am Gesamt-Erbschaft.

Bei Lebensfallversicherungen: Anteil an der Zinsbonifikation.

Antragsformulare, Prospekte, sowie nähere Auskunft durch die Direktion,
Bureau und alle Agenten der Gesellschaft, sowie durch

**Herm. Dietrich, Subdirektor, Frankfurt a. W.,
Riesstraße 18. Telephon 2284.**

Tätige solide Vermittler, Akquisiteure u. Agenten finden allerorten lohnendes
Engagement. Erste Hypotheken werden zu 4-4 1/2 % vergeben. (Fra. 5372) F 7

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft und Nachbar-
schaft teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich
am 1. April mein Kontor nebst Wohnung von
Walramstraße 27 nach

24 Luisenstraße 24

verlegt habe.

Für das mir feither geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich,
mir folches auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gustav Hiess,

Kohlenhandlung. Telephon 2913.

Kurz und gut!



des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen Alles,
dadurch kosten Fahrräder Mk. 37,60 Freilauf Mk. 3 mehr. Multi-
plexräder 6 Jahre schriftliche Garantie. Luftschlauch 2,50, 2,75,
3,75. Laufdecken 3,90, 4,25, 4,75 schriftliche Garantie. Sattel 1,60,
Fusspumpe 80 Pfg. Konusse, Achsen etc. zu jedem System,
stannend billig. Prachtkatalog gratis und portofrei. Vertre-
ter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Hoher, leichter Nebenverdienst.

Multipler-Fahrrad-Industrie Berlin 144, Gitschinerstr. 15

(B. B. 460) F 100

Für die Hälfte

Leibrenten und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Preussischen
Rentenversicherungs-Anstalt in Berlin.
effentliche Versicherungs-Anstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorg. Kapitalversich.
für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufn. ohne
ärztl. Untersuchung. — Portofreie Rentenbezug ohne
Lebenszeugnis unt. den von der Direktion zu erfahren-
den Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.

Näh. Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei **Feller & Geck**
in Wiesbaden, Webergasse 29. F 85

Im Fröbelschen Kindergarten

Zahnstraße 24, P.
(Garten an der Schiersteinerstraße).
werden jederzeit Kinder von 3-6 Jahren
aufgenommen.

G. Krause,
geprüfte Kindergärtnerin.

In der
halben Zeit

und mit

halben Kosten

waschen Sie Ihre Wäsche
mit

John's

„Vollampf“

Waschmaschine

nur durch
Dämpfen und Spülen.

**Grösste Schonung
der Wäsche.**

Kein Zeren, Reißen u. Reiben
wie bei anderen Systemen.

Feinste Referenzen.

Verlangen Sie

ausführliche Prospekte durch
den Vertreter:

L. D. Jung

47 Kirchgasse 47,

Spezial-Magazin für Haus-
und Küchen-Einrichtungen.

K 197

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Kaufmann, Kfm., Mainz. — Finkelstein, Architekt, Moskau. — Heymann, Weinhandl., m. Begl., Frankfurt. Hotel Adler Badhaus. Friederichs, Rent. m. Fr., Heerdt am Rh. — Noack, Fr. Obering., Berlin. — Maennel, Fr., Halle. Hotel zum neuen Adler. Fieger, Kfm. m. Fr., Kiew. — Scheurer, Fr., München. Hotel Aegir. v. Kaisenberg, Fr., Hannover. — v. Kaisenberg, Kadett, Hannover. — v. Witzleben, Rittmeister, Schwedt a. d. O. — v. d. Decken, Oberst und Regimentskommandeur m. Fr., Lübeck. Alteesaal. Mayer, Rent. m. Fr., Worms. — Alban, Rent. m. Fr., Frankfurt. — Weyand, Prof. mit Automobilführer, Würzburg. — Strass, Rent. m. Kind u. Bed., Frankfurt. — Igersheimer, Rent. m. Fr., Frankfurt. — Hess, Fr. Rent., Frankfurt.	Schwarzer Bock. Collin, Stud. phil., München. — Köchy, Rent., Nizza. — Doisset, Geh. Justizrat m. Fr., Kolmar. — Schumann, Rittmeister m. Fr., Hagenau. — Benckiser, Geh. Hofrat Dr. med., Karlsruhe. — Hermann, Kfm., Gera. — Wolff, Ing., Budapest. — Benckiser, Landgerichtsrat Dr. m. Fr., Karlsruhe. — Benckiser, Kfm., Pforzheim. — Abrahamsen, Rent. m. Fr., Berlin. — Becker, Rent. m. Fr., Uelsen. — Jacoby, Kfm., Berlin. — Doerstling, Oberleut., Montigny. — Ellenbeck, Oberrealschuldirektor Dr. m. Fr., Landau. — Gunterstadt, Clundt, Fr., Landau. — Kempner, Fr. Prof. m. Tocht., Berlin. — Aronstein, Amtsgerichtsrat, Ruhrort. — Schlager, Samara. — Wassiljeff, Ing. m. Fr., Petersburg. — von Alemann, Leut., Oldenburg. — von Alemann, Reg.-Referendar, Minden. Goldener Brunnen. Berghofer, Kfm., München. Hotel u. Badhaus Continental. Stern, Kfm., Rheindt. — Limper, Fabrikbes. m. Tocht., Recklinghausen. — Asch, Kfm., Berlin. — Neuhäus, Fr., Krefeld. — Neuhäus, Architekt, Düsseldorf. — Glötz, Kfm., Amsterdam. — Loeblsen, Kfm., Amsterdam. — Selwig, Fabrikbes. m. Fam., Braunschweig. — Bender, Rent., Köln. — Korpul, Bankdirektor Dr., Breslau. — Preiss, Kfm., Barmen. — Schlüter, Kfm., Barmen. — Roelofsz, Bankier Dr. m. Fr., Amsterdam. — Schneider, Bankdirektor, Trier. — Misch, Kfm. m. Fr., Berlin. — Reddig, Stadtrat m. Fr., Neustadt. — Börsinghaus, Architekt m. Fr., Dürren. — Clemens, Kfm., Köln. — Böking, Kfm., Kirm. Hotel Dahlheim. Weiss, Rentant m. Fam., Münster i. W. — Frantzen, Dr., Amsterdam. — Boer, Prof., Amsterdam. — Brünjes, Kfm. m. Fr., Leipzig. Englischer Hof. Rousselle, m. Sohn, Hanau. — Eigel, Direktor m. Fr., Arcenbeller-Rheinbrühl. — Ahrens, Haushofmeister Sr. Kgl. Hoheit des Fürsten Albrecht zu Mecklenburg m. Fr., Wilgrad. — von Boddien, Oberst, Schleswig. — Schmidt, Kfm., Frankfurt. — Heymann, Kfm. m. Fr., Essen. — London, Kfm. m. Fr., Berlin. — Schmiedgen, Kfm., Berlin. — Rose, Kfm., Hamburg.	Darmstädter Hof. Brodmann, Honnef. — Wagner, Kfm., Köln. — Fleischmann, Berlin. — Fritz, Herschbach. — Ernst, Ing., Arnstadt. Hotel Einhorn. May, Rent., Wollstein. — Laux, Kfm. m. Fr., Pforzheim. — Zäch, Richter m. Fr., St. Gallen. — Müller, Rechtsanw. m. Fr., Iserlohn. Eisenbahn-Hotel. Meitzow, Stud., Zwickau. — Edenharter, Kfm., München. — Melcher, Kfm., Solingen. — Köller, Kfm., Solingen. — Hase, Architekt, Berlin. — Imbeiden, Kfm., Düsseldorf. — Lange, Kfm., Würzburg. — Mohr, Kfm., Stuttgart. — Ems, Kfm., Honnef. — Lamare, Philologe, Paris. — Fischbach, Kfm., Karlsruhe. Hotel Erbprinz. Schmelsner, Karlsruhe. — Weisbecker, Kfm., Mainz. — Reininger, Hanau. — Wagner, Kfm., Limburg. — Buchen, Kfm., Frankfurt. — Putzer, Fabrikant, Kaiserslautern. — Rulott, Pfarrer, Krumbach. — Heidt, Fr., Limburg. — Doppelmann, Fr., Koblenz. — Stiesri, Aachen. — Stolze, Schiffingenieur m. Fr., Antwerpen. Europäischer Hof. Keiler, Kfm. m. Fr., Aachen. — Kräger, Prof., Bonn. — Loesch, Frau Fabrikant, Mannheim. — Marquard, Kfm., Hamburg. — Jacob, Direktor, Kaiserslautern. — Wuth, Stud. pharm., Dier. Hotel Falstaff. Ast, Ing., Stuttgart. — Mars, Fr. Rent., Amerika. Hotel Fürstenhof. Kirotin, m. Fr., Petersburg. — Wahlau, Kfm., Königsberg. — Olmoff, m. Fr., Russland. — Carlebach, Justizrat m. Fam., Mainz. — Ascher, Ing., Berlin. — Freytag von Loringhoven, Baronin, Russland. Hotel Fuhr. Mecklenburg, Kfm., Wien. — von Winkler, Fr., Dresden. — Terbrüggen, Dr. med. m. Sohn, Hagen. — Breitung, Zahnarzt, Eisenach. — Schneider, Fr., Schweinfurt.	Hotel Villa Germania. Schröder, Hauptm. m. Fr., Koblenz. — von Quast, Fährich, Berlin. Grüner Wald. Poppe, Kfm. m. Fam., Gelnhausen. — Heynen, Kfm. m. Fam., Barmen. — Feldhaus, Kfm., Mannheim. — Friedländer, Kfm., Berlin. — Funk, Fabr., Nürnberg. — Hummel, Fabrikant, Pforzheim. — Rasche, Kfm. m. Fr., Köln. — David, Rechtsanw., Frankenthal. — Klein, Direktor, Frankenthal. — Hornberg, Kfm. m. Fr., Bielefeld. — Laymann, Kfm. m. Fr., Bielefeld. — Gehring, Kfm., Köln. — Bernhardt, Kfm., Stuttgart. — Baum, Kfm., Limburg. — Eickmeyer, Assessor m. Fr., Neustadt. — Griebner, Kfm. m. Fam., Duisburg. — Graumann, Kfm. m. Fr., Berlin. — Benard, Direktor, Leeds. — Behse, Kfm., Barmen. — Bierhoff, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Georgi, Rechtsanw. Dr., Bonn. — Kunert, Fr. m. Kind, Köln. — Röttgen, Kfm., Solingen. — Grausse, Kfm., Bonn. — Lindner, Kfm., Bonn. — Gierig, Dr., Bochum. Hamburger Hof. Langhorst, m. Fr., Hannover. — von Bering, Fr. General, Berlin. Hotel Hapfel. Grossmann, Kfm., Mannheim. — Simmer, Kfm., Kassel. Hotel Prinz Heinrich. Arensberg, Kfm., Göttingen. Hotel Hohenzollern. Hild, Fr., Bremen. — Seiberling, Fr. m. Gesellschafterin, Petersburg. — v. Ghyka, Oberleut. z. S., Rumänien. — Hellweg, Leipzig. — Frey, Zahnarzt, Heidelberg. — Bielefeld, Rechtsanwalt Dr. m. Fam., Karlsruhe. — Roeder, Fr., Berlin. — Fuchs, Fabrikbes. mit Fam., Berlin. — Kuttner, Rent. m. Fr., Berlin. — Tower, m. Fr., London. — Grafe, Referendar Dr., Bonn. — Schreiber, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Hild, Konsul u. Bankdirektor m. Frau, Dortmund. — Simonson, Kfm. m. Fam., Berlin. Hotel Impérial. Schlegel, Essen. — Kramer, m. Fr., Essen. — Heymer, Fabrikbes. mit Fr., Dortmund. — Kaufmann, Rent., Frankfurt. — Kruse, Kfm., Barmen. — Mayer, Oberleut. m. Fr., Barmen.	Vier Jahreszeiten. Sommerhausen, Ing. m. Fam. u. Bed., Brüssel. — Heemstra, Baron mit Baronin u. Bed., Leeuwarden. — Gemel, Fr. m. Begl., Kopenhagen. — van Heemstra, Baron m. Baronin, Leeuwarden. — Cramer, Fr., Hagenau. — Hoffmüller, Fr. Rittergutbes. m. Begl., Falkenwalde. — Minlos, London. — v. Kriecken, Fr. Baronin m. Begl. u. Bed., Nieder-Ingelheim. — Frey, Fr., Nieder-Ingelheim. — Barthelme, Landrichter Dr. m. Fr., Duisburg. — Runge, Fr., Falkenwalde. — Scholl, Fabrikb., Mülheim (Ruhr). Kaiserbad. Hemmerde, Kreisamtmann m. Frau, Worms. — Weyland, Kfm. m. Frau, Iserlohn. Kaiserhof. v. Eben, Hauptm., St. Avold. — Walter, Fr., Schloss Gutenfels. — Herzfeld, Dr., Hannover. — Neuerburg, Fr., Hannover. — Heymann, Frau, Augsburg. — Naubert, London. — Nathan, Bankier m. Fam., Berlin. — Mengers, Fabrikbes., Berlin. — Esche, Chemnitz. — Katz, Bankier m. Fam., Berlin. — Rosenberg, m. Fam., Frankfurt. — Cohn, Rechtsanwalt m. Frau, Düsseldorf. — de Lagnicke, Graf, Berlin. — Becker, Justizrat Dr. m. Fr., Köln. — Esche, m. Fr., Chemnitz. — de Hartog, Advokat-Prokureur, Rotterdam. — Hendrix, Bankier m. Fr., Amsterdam. — v. Bodenhausen, Baron m. Baronin, Essen. — Berg, Dr., Frankfurt. — Schuhmacher, Bankdir., Dürren. — Hoersch, Fr. Kommerzienrat, Dürren. — Sutor, London. — Peters, Kfm., Hamburg. — Hoersch, m. Fam., Dürren. — Herzfeld, Dr., London. Kölnischer Hof. Kadint, Fabrikant, Berlin. Hotel Kronprinz. Mathias, Fr. m. Tocht., Frankfurt. — Jacobowicz, m. Fr., Berlin. Weisse Lilien. Lück, Grubenverwalter, Siegen. Hotel Meier. Heilmann, Kfm., Offenburg i. B. — Schmidt, Kfm., Limburg. — Fuks, Kfm., Lenz a. Rh. Hotel Petersburg. Scharenberg, Kfm. m. Tocht., Essen. — Mamericher, Dr. med., Essen.
---	---	--	--	---

Hotel und Badhaus „Goldenes Ross“,

7 Goldgasse 7.

Eigene starke Thermalquelle, die heilkräftigste Wiesbadens, mit der stärksten Radioaktivität. — Gänzlich neu eingerichtete Zimmer und Bäder. — Brunnen für Trinkkur. — Mässige Preise.

Wiesbadener Konservatorium für Musik. Direktor Michaelis.
 Rheinstraße 54.
Wiederbeginn des Unterrichts:
Dienstag, den 9. April.
 Beginn neuer Kurse für Klavier, Gesang, Violine, Cello, sämtl. Orchester-Instrumente, Theorie, Kammermusik etc.
 Prospekte gratis. 452
 Anmeldungen neu eintretender Schüler werden im Bureau des Konservatoriums, Rheinstraße 54, Zimmer Nr. 11, entgegengenommen.

Nebulor - Inhalatorium,
 Taunusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8-1, 3-6.)
 Prospekte. — **Fragen Sie Ihren Arzt!**

Hallers Spar Gaskocher
 Mit jeder Flamme kann man 2 Gefässe zum Kochen bringen. Durch Zonen- u. Außenflammen und doppelte Luftzuführung sparsamster Kocher.
Franz Flössner,
 Wehrstrasse 6. 451

Jetzt ist es Zeit!
 die Sommerbröcken zu bekämpfen.
ALBION
 (patentantl. gelblich) No. 2 entfernt Sommerbröcken, brand, braune Haut und gelben Teint. Gut flakon à 1 Mark in Apotheker Blum Flora-Drögerie, Gr. Burgstrasse 5. Telefon 2483.

Echte Straußfedern
 (spottbillig!) Straußfedern-Manufaktur „Blauk“ Friedrichstraße 29, 2. Stod.

Sämtl. Bau- u. Gartengeräte
 für die Frühjahrssaison sind eingetroffen. 436
A. Baer & Co., Wehrstr. 43.

Unser provisorisches Geschäftslokal ist geschlossen.
 Die Eröffnung unseres neuen Geschäftshauses
Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse
 wird Mitte April erfolgen.
 Der Geschäftsbetrieb, sowie die Anfertigung von Wäsche aller Art erleiden keine Unterbrechung.
 Unser Lager und Kontor befinden sich bereits in unserem Neubau, Eingang durchs Tor, Friedrichstrasse 41, woselbst Bestellungen jederzeit entgegen genommen werden.
Nassanische Leinen-Industrie
J. M. BAUM.
 Telefon 305.

Hochelegante Wohnungseinrichtung
 Salon Mah. — Schlafzimmer Citronier — Speisezimmer schwarz Eiche
M. 2950
 ausgestellt bei
Nöbelhaus G. Schupp Nachf., F. Mahr,
 Telefon 151. Wiesbaden, Gegr. 1871.
 39 Taunusstrasse 39.
 Dauernde Garantie. Franko Lieferung.

Kurhaus Bad Nerotal.
 Dr. Lehr'sche Kuranstalt 457
 für Nerven- und innere Kranke, sowie Erholungsbedürftige.
Eröffnung des modern und komfortabel ausgestatteten Neubaus **1. April 1907.**
 Zwei Aerzte. Dirig. Arzt: Dr. v. Herff.
Koffer u. Reiseartikel.
 Herren- u. Damen-Modell, Verlaufs- u. viele auch Bettische und Zimmer- u. Koffer etc. leihweise.
L. Hehner,
 Wehrstrasse 3. 451.
 Tel. 3229. Reparat. prompt und billig.
Alte Bücher und Kupfer-
 Antiquariat, Frankfurt a. M. P 8
 Den Herren Aerzten empfehle ich meine neu eingericht. Kur- u. Fremdenpfl. „Villa v. d. Gende“, Sonnenbergstrasse 26 (Partseite) mit schön elegant eingerichteten Säulenzimmern, gedeckten Terrassen, Balkonen, großem Garten, gut eingerichteten Bädern mit elektr. Lichtbädern. Die Lage ist jederzeit angenehm. Habe Jahre lang eine größere Privatklinik in Königsberg i. Pr. befehlet u. bin m. der Leitung einer dert. Anstalt nach jeder Richtung vertraut.
Magda v. d. Heyde.



(M41536) F 115

Shampooieren

Mk. 1. Tagesfriseur
Giersch, Goldgasse 18

Armes Mädchen, verlor Montagabend ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Wege Dohr-, Scharnhorst- u. Bülowstraße. Dem ehrlichen Finder g. Bel. Abg. Webergasse 10, b. Menes.

Verloren goldenes Armband von Joseph-Hospital bis Marktkirche. Abg. g. g. Bel. Steingasse 38, 2 r.

Gebr. 1865. Telefon 265.
Begräbnis-Anstalten
„Friede“ u. „Pietät“
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz-
und Metallsärgen
zu vollen Preisen.
Eigene Leichenwagen und
Kranwagen.
Lieferant des
Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des
Beamtenvereins. 258

Trauerstoffe
Trauerkleider
Trauer Röcke
Trauerblusen
in allen Preislagen.
J. Hertz,
Langgasse 20.
257

Familien-Nachrichten

Emil Kunze
Tina Kunze
geb. Bäder
Vermählte.
Köln Wiesbaden
im März 1907.

Arme Verkäuferin
verlor Samstagabend ihren Gehalt
von 60 Mk. (drei 20-Mark-Scheine)
am Museum- u. Burgstr. Der ehrl.
Finder wird gebeten, dassi. geg. gute
Belohn. Frankenstraße 22, P., abzug.

Kleiner brauner Nebenscher
entlaufen. Gegen Belohnung abzu-
geben Fischerstraße 7.

Damen i. f. d. K. u. M. Rat bei
deutsch. Oberb. F 114
Frau Frantz,
Berviers i. Belg.,
Place du Marché No. 9, 11.
Bitte Brief German M. P.
Mainz abzuholen. 6931

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht um 12^u. Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden
mein lieber Mann und Vater, der

Königliche Kreisarzt a. D.

Busch.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermine Busch, geb. Frodhausen.
Marie Busch.

Wiesbaden, den 1. April 1907.
(Erbachstr. 6, P. 1.)

Die Beerdigung findet in aller Stille in Mainz am 3. April,
nachmittags 5 Uhr, statt. 485

Eides-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,
dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte
Gattin, unsere herzengute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Katharina Fassig,
geb. Müller,

im Alter von 48 Jahren nach langem, schwerem Leiden durch einen
sanften Tod zu sich zu ruhen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 31. März 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 5 Uhr vom Portale
des alten Friedhofs aus statt. 486

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer
betroffenen Verlust sagen wir hiermit Allen unsern innigsten Dank.

Frau Anna Lang und Tochter.

Wiesbaden, den 2. April 1907. 485

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Hinscheiden
unserer geliebten Mutter sagen wir Allen auf diesem Wege herzlichsten
Dank.

Albert Wolff, Ober-Postassistent,
und **Schwester.**

Wiesbaden, den 2. April 1907.

**Für die uns erwiesene Teilnahme an unserem schweren
Verlust sagen herzlichen Dank.**

Im Namen der Hinterbliebenen:
Johannes Wagner und Familie,
Carl Wagner,
Ernst Wagner und Familie.

Wiesbaden, den 2. April 1907. 487



Für Trauerfälle

empfehlen wir:

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K 3

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Wiesbadener Bestattungs- Institut

Gebr. Hengebauer.
Damp-Sargerei.
Ge. 1. 154.

Telefon 111. 32

Saramagazin
Schwalbacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung

u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen ver-
anlassen wir auf ein-
fache Weise bei uns alle weiteren
Befragungen und Gänge.

Aus den Wiesbadener Zivilstands- Registern.

Geboren: Am 23. März: dem
Friedensgehilfen Adolf Eberhard e. S.,
Ludwig Gustav Adolf. Am 23. März:
dem Gefangenen-Aufsichtsrat Johann
Gerebert e. S., Otto Jakob Valentin.

Am 25. März: dem Mechaniker-
gehilfen Emil Bachofer e. S., Volk-
gang. Am 23. März: dem Buch-
druckermeister Karl Fusch e. S.,
Elis Alara. Am 25. März: dem
Lokomotiv-Heizer Louis Haberhoff
e. S., Walter Edmund und e. S.,
Martha Anna. Am 24. März: dem
Reifenmacher Carl Thoma e. S.,
Albert. Am 24. März: dem Ofen-
feger Ludwig Junter e. S., Ludwig
Heinrich. Am 24. März: dem
Kellner August Roth e. S., Marie Mar-
garete. Am 24. März: dem Schlosser-
gehilfen Albert Runtz e. S., Alara.

Am 22. März: dem Postkaffner
Karl Schenold e. S., Wilhelm
August. Am 27. März: dem Tisch-
gehilfen Wilhelm Stroh e. S., Willi.

Am 25. März: dem Ingenieur Hein-
rich Johannes Sinn e. S., Am 26.
März: dem Bahnbaurat Otto Ansd
e. S., Johann. Am 29. März: dem
Glasergehilfen Wilhelm Hanhammer
e. S., Wilhelm Heinrich Johannes.

Am 23. März: dem Schuhmacher Gott-
fried Hofbein e. S., Karl Wilhelm.
Am 23. März: dem Gefangenen-
Aufseher Willa Unbekannt e. S.,
Willi Karl Friedrich. Am 24. März:
dem Tagelöhner Karl Christen e. S.,
Katharine. Am 27. März: dem
Kutscher Georg Klunspies e. S., Karl.

Am 25. März: dem Gefangenen-
aufseher Karl Fuhrmann e. S.,
Walter Friedrich.

Aufgeboren: Buchhalter Leo
Karl Wilhelm Bohnwinkel hier mit
Maria Anna Schmidt in Essen. Buch-
drucker Ludwig Wedel hier mit
Otilie Verta Jung in Oberstein.

Leutnant Wilhelm Friedrich Viel in
Ravensburg mit Marie Sofie Julie

Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.

Geboren: Am 20. März: dem
Tagelöhner Wilhelm Krich e. S.,
Am 17. März: dem Tagelöhner
Michael Schieker e. S., Am 22. März:
dem Tagelöhner Hermann Fischer e.
S., Am 16. März: dem Major und
Kommandeur der Königl. Unter-
offizierschule Hermann v. Dresler
und Scharfentheil e. S., Am 20.
März: dem Kolporteur Georg Born-
heimer e. S., Am 21. März: dem
Strassenbahnkassierer Friedr. Rein-
hardt e. S., Am 22. März: dem
Kaufmann Theodor Kömpel e. S.,
Am 22. März: dem Tagelöhner
Michael Schwarz e. S., Am 27.
März: dem Schreiner Karl Beeres
e. S.

Aufgeboren: Der Postbote
Adam Hübner und Marie Köhling,
beide hier. Der Schaffner Karl
Hegler hier und Wilhelmine Katha-
rine Spies in Wiesbaden.

Verheiratet: Am 23. März:
der Hiesler Ernst Simon Julius
August Nagel und Katharine Freund,
beide hier. Der Magaziniere Karl
Julius Adolf Trilhof und Christine
Johannette Kahl, beide hier. Der
Schreiber Johann Hermann Roth
und Anna Frankenberg, beide hier.

Gestorben: Am 22. März:
Karl Emil Pfeiffer, 8 Mon. Am
24. März: Ehefrau Anna Maria
Bech, geb. Welling, 33 J. Am
23. März: Privatier Johann Adolf
Söner, 73 J. Am 23. März: Pri-
vatier Margarete Marie Hagen-
berger, geb. Gilles, 62 J. Am 25.
März: Tagelöhner Ludwig Moos
Johannst, 22 J. Am 24. März:
Elisabeth Marie Steinmann, 13 J.
Am 27. März: Martin Beeres, 3 St.

Maus hier. Schreiner Ferdinand
Büht mit Otilie Trübsch, beide hier.
Postbote Adolf Urban hier mit
Katharina Hensler in Poppard. Mon-
teur Karl Willenbächer mit Marie
Kah, beide hier. Gärtner Arno
Kuth mit Katharine Eng, beide
hier. Bäcker Albert August Heinrich
Küller in Hannover mit Luise
Tonne in Hannover. Hauptmann
Freiherr Hans Ulrich Theodor Her-
bert Alexander von Dindlage in
Berlin mit Marie Mathilde Hedwig
von der Marwitz, geb. Verdienlam,
hier. Postbote Heinrich Hartenfeller
in Gnanau mit Margarete Anand in
Stettin. Schriftföhrer Hugo Bier-
brauer in Bierstadt mit Katharine
Albertine Bender hier. Schneider
Karl Kettenbach hier mit Karoline
Löringer hier. Telegraphenassistent
Otto Rade hier mit der Witwe Caro-
line Anand, geb. Konrad, hier.
Kleider August Gilles in Puch mit
Katharine Braun in Dorweiler.

Verheiratet: Rindergehilfe

Karl Hill in Sonnenberg mit Ka-
tharine Sauer hier. Postbote Peter
Gerhardt hier mit Emilie Lang hier.

Rindergehilfe Christian Friedrich
hier mit Maria Fied hier. Rinder-
gehilfe Hermann Ansd hier mit Auguste
Weidemann hier. Fuhrknecht Wil-
helm Leonhardt hier mit Karoline
Anand hier. Telegraphen-Arbeiter
Christian Schröder hier mit Margarete
Sehn hier. Kaufmann Ernst
Weide mit der Witwe Emma Maria
Reibler, geb. Moser, hier. Kauf-
mann Richard Schubarth hier mit
Elisabeth Naeth hier. Tapezierer
Josef Mühlner hier mit Anna Radel
in Kitzingen. Güttenaufseher Wolf
Diezmann in Braunbad mit Wil-
helmine Krosch hier. Schreiner
Karl Schunland hier mit Katha-
rine Diefenbach hier. Gärtner
Karl Rades hier mit Anna
Girichenfrämer hier. Schlosserhilfe
Peter Rehner hier mit Emilie Kauter
hier. Schuhmacher Ludwig Doss hier
mit Friederike Riedt hier. Labora-
toriumsdiener Wilhelm Theis hier
mit Luise Kraut hier. Schreiner-
hilfe Johann Fernreuther hier mit
Juliana Balzer hier. Schreiner
Heinrich Rodel hier mit Elisabeth
Bernhardt hier. Kautenriller Otto
Schlein hier mit Wilhelmine Leon-
hardt hier. Vermittele Kanalarbau-
arbeiter Ludwig Ott hier mit der
Witwe Christine Stüber, geb. Moos,
hier. Zimmermann Friedrich Grün
hier mit Luise Schen hier. Damen-
schneider Karl Reib hier mit Katha-
rina Ewanring in Gaus. Eisen-
brecher Wilhelm Bettner hier mit
Katharine Bieh hier. Fuhrunter-
nehmer Jean Ott hier mit Kathilde
Offermanns hier.

Gestorben: Am 25. März:
Tagelöhner August Gerborn, 46 J.

Am 25. März: Anton. S. des Kauf-
manns Josef Stahl, 2 J. Am 23.
März: Katharine, geb. Jung, Ehe-
frau des Privatiers Karl Kuhl, 78
J. Am 25. März: Erich, S. des
Schreinergehilfen Otto Kuntze, 9 J.

Am 28. März: Kellner Franz Lang,
48 J. Am 28. März: Fabrikant
Theodor Wagner, 60 J. Am 29.
März: Marie, geb. Pfleger, Witwe
des Leichenbeschauers a. D. Fried-
rich Wolff, 70 J. Am 29. März:
Alara, geb. Hoffeld, Ehefrau des
Kaufmanns Ludwig Adolph aus
Wiedrich, 55 J.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.

Geboren: Am 20. März: dem
Tagelöhner Wilhelm Krich e. S.,
Am 17. März: dem Tagelöhner
Michael Schieker e. S., Am 22. März:
dem Tagelöhner Hermann Fischer e.
S., Am 16. März: dem Major und
Kommandeur der Königl. Unter-
offizierschule Hermann v. Dresler
und Scharfentheil e. S., Am 20.
März: dem Kolporteur Georg Born-
heimer e. S., Am 21. März: dem
Strassenbahnkassierer Friedr. Rein-
hardt e. S., Am 22. März: dem
Kaufmann Theodor Kömpel e. S.,
Am 22. März: dem Tagelöhner
Michael Schwarz e. S., Am 27.
März: dem Schreiner Karl Beeres
e. S.

Aufgeboren: Der Postbote
Adam Hübner und Marie Köhling,
beide hier. Der Schaffner Karl
Hegler hier und Wilhelmine Katha-
rine Spies in Wiesbaden.

Verheiratet: Am 23. März:
der Hiesler Ernst Simon Julius
August Nagel und Katharine Freund,
beide hier. Der Magaziniere Karl
Julius Adolf Trilhof und Christine
Johannette Kahl, beide hier. Der
Schreiber Johann Hermann Roth
und Anna Frankenberg, beide hier.

Gestorben: Am 22. März:
Karl Emil Pfeiffer, 8 Mon. Am
24. März: Ehefrau Anna Maria
Bech, geb. Welling, 33 J. Am
23. März: Privatier Johann Adolf
Söner, 73 J. Am 23. März: Pri-
vatier Margarete Marie Hagen-
berger, geb. Gilles, 62 J. Am 25.
März: Tagelöhner Ludwig Moos
Johannst, 22 J. Am 24. März:
Elisabeth Marie Steinmann, 13 J.
Am 27. März: Martin Beeres, 3 St.